

Dreescher Stadtteilstift mit Demokratiemeile

Der Dreesch und das Aktionsbündnis für ein friedliches und weltoffenes Schwerin feiern gemeinsam

Das diesjährige Dreescher Stadtteilstift feiern die Stadtteile Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz am 15. Juni traditionell am Fuße des Fernsehturms.

Neben den bislang üblichen Infoständen, Mitmachaktionen und dem Non-Stop-Bühnenprogramm soll diesmal auch eine Demokratiemeile aufgebaut werden - unter dem Motto „geFESTigte Demokratie feiern“. Damit wollen die demokratischen Kräfte der Stadt Schwerin, die im Aktionsbündnis für ein friedliches und weltoffenes Schwerin vereint sind, Farbe bekennen: Bunt statt Braun!

Der Vorteil für die Besucher: Sie können sich kompakt informieren, mit Politikern und anderen politisch aktiven Bürgern ins Gespräch kommen, ihr gesellschaftliches Wissen im Einbürgerungstest überprüfen und Menschen unterschiedlicher Nationen, Religionen, Parteien, Vereine und Verbände kennenlernen. Zur Eröffnung wird Stadtpräsident Stephan Nolte erwartet.

Multikulti Bühnenprogramm

Gesangs-, Tanz- und Musikgruppen verschiedener

Vereine, Schulen und Kitas gestalten gemeinsam ein Bühnenprogramm, das die Vielfalt unserer Kulturen zeigt - in der

(Hüpfburgen, Rutschen, Torwandschießen). Mit dabei sind u. a. „Kuljugin e. V.“ mit dem Chor „Lebensfreude“, dem

sischen Kulturzentrums Kontakt, der Rock- und Popchor der Astrid-Lindgren-Schule/IGS Bertolt Brecht, die Kindertanzgruppe des Turn- und Sportvereins „Makabi“, die „Plattentadys“ vom Verein „Die Platte lebt“, die Breakdancer und Rapper vom Verein „Power for Kids“ sowie weitere Akteure. Das Finale wird der Gospel-Chor „Spirit Of Joy“ mit Gospel Schröder gestalten.

Sport, Spaß und Sponsoren

Vereine wie „Wissen e. V.“, „Bauspielplatz“ und „Hand in Hand“ bieten zum kleinen Preis Bratwurst, Kaffee und Kuchen an. Seien Sie herzlich willkommen! Und drücken Sie Ihrem Stadtteil die Daumen, wenn es beim Tauziehen um den Fernsehturm-Wanderpokal geht! Das Fest wird gefördert aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ und vom Bündnis für Toleranz und Demokratie. Ganz sicher werden auch die Wohnungsunternehmen und andere Sponsoren wieder etwas dazu geben.

Anmeldung von Infoständen bitte bis zum 17. Mai per E-Mail: stadtteilbuero@web.de.

red

**Dreescher
STADTTEILFEST**
15. Juni
14-18 Uhr

Spiel & Spaß für Jung & Alt
Infostände/Mitmachaktionen
Non-Stop-Bühnenprogramm
große Demokratiemeile

am Fernsehturm
GeFESTigte Demokratie feiern!

Regie von MueZi, der Stadtteilmaus vom Dreesch, die natürlich auch wieder viele Aktionen für die Lütten vorbereitet

Vokalensemble „Kinderland“ und dem Gesangsensemble „Serenade“, die Tanzgruppe „Sternchen“ des Deutsch-Rus-

**Spitzenpolitiker
besuchten
Neu Zippendorf**

SEITE 2

**Brach und da-
nach? Grüne Ideen
gesucht**

SEITE 2/3

**Rückblick: Früh-
jahrsputz gegen
Stadtteilschmutz**

SEITE 6

**35 Jahre auf dem
Dreesch - Ehepaar
Müller erinnert sich**

SEITE 17

Hut ab vor der „Platte“

LINKE und SPD sahen sich in Neu Zippendorf um

Am 5. und 6. März war die Bundespolitik zu Gast in Neu Zippendorf, um sich über den Stadtbau und die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ zu informieren. Bernd Riexinger, Bundesvorsitzender der Partei DIE LINKE, ließ sich in Begleitung von Helmut Holter (MdL) und Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow sowie von Wilfried Wollmann (SWG) durch die Tallinner/Vidiner Straße und das Quartier „Seeterrassen“ führen. Außerdem besuchte er den Nachbarschaftstreff von „Hand in Hand“ in der Wuppertaler Straße 53 sowie den Stadtteiltreff „Eiskristall“



Peer Steinbrück (Mitte) war begeistert vom Umbau im Quartier „Seeterrassen“.

Foto: RH

des Vereins „Die Platte lebt“. Ein ähnliches Programm, al-

lerdings im Zeitraffer, hatte nur einen Tag später der SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück, der u. a. von Hans-Joachim Hacker (MdB) und Jörg Heydorn (MdL) begleitet wurde. Hier blieb noch Zeit zu einem Gespräch im Stadtteiltreff über Probleme und Perspektiven der „Sozialen Stadt“. Der Kanzlerkandidat ließ sich ausführlich von Prof. Ulrich Schroeder den geplanten „Plattenpark“ erklären und stellte sich den Fragen

der Gäste. Steinbrück äußerte sich lobend über den Stadtbau und über das Engagement in der Platte: „Ich war sehr beeindruckt vom Verein ‚Die Platte lebt‘. Das ist ein Verein, in dem sich viele für den Zusammenhalt ihres Stadtviertels engagieren. Hut ab vor den Menschen wie der Vereinsvorsitzenden Hanne Luhdo, mit welchem Engagement, mit welchem Drall sie das betreibt“, war auf der Internetseite der SPD zu lesen. Beide Politiker betonten die Bedeutung des Programms „Soziale Stadt“, für dessen Aufstockung sie sich einsetzen wollen. Die Stärkung des Bund-Länder-Programms sei ein wichtiges Anliegen. red



Bernd Riexinger (links) und Helmut Holter machten Werbung für „Platte“.

Foto: hl

STADTTEILBÜRO für Stadtplanung und Wohnumfeldverbesserung

Neu Zippendorf

Rostocker Straße 5
Telefon: 3 26 04 43
Fax: 39 92 98 58
Ansprechpartner:
Ingrid Schersinski

Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag
9 - 16 Uhr
Dienstag, Mittwoch
9 - 17 Uhr

Hier gibt es u.a.:
den *Turmblick*,
Sperrmüllkarten,
Hundekottüten,
den Stadtanzeiger
sowie Fahrscheine

Mueßer Holz

Keplerstraße 4
Telefon: 2 00 09 77
Ansprechpartner:
Hanne Luhdo

Hier gibt es u.a.:
den *Turmblick*, Sperrmüllkarten,
Hundekottüten,
und den Stadtanzeiger

Beschäftigungs-
förderungsgesellschaft
ZUKUNFTSWERKSTATT
Schwerin e.V.
Bahnhofstraße 2,
19057 Schwerin
Telefon: 61 73 60
E-Mail:
Zukunftswerkstatt-
schwerin@t-online.de

Brach und danach? - Aufruf zum Mitmachen

Wenn auf einer so bedeutenden Weltausstellung wie der Documenta in Kassel im vergangenen Jahr



künstlerisch daran erinnert wird, dass Erde mehr als Gold wert ist, dann ist dies nicht nur Anlass, sondern geradezu ein Appell, darüber nachzudenken, wie wir damit zur Zeit umgehen und wie wir dies in Zukunft tun sollten. Erde ist die wesentli-

che Grundlage für unsere Nahrungsmittel. Wir leben davon! Ihr Vorkommen ist ziemlich konstant. Indem der Mensch Erde mit Straßen und Häusern versiegelt und sie außerdem mit gesundheitsgefährdenden Stoffen belastet, wird ihr Anteil aber bedrohlich reduziert.

Der Rest, der uns noch verblieben ist, bedeutet daher

ein enorm hohes Gut! Mit der Art und Weise, wie wir diesen Rest nutzen, bringen wir sichtbar unsere Wertschätzung zum Ausdruck. Nur Rasen einzusäen, ist ziemlich fantasielos.

Ideen und Konzepte sind gefragt, die mehr Vielfalt, Farbigkeit, Lust am Gestalten in und mit Natur erkennen lassen und erlebbar machen. (Fortsetzung S. 3)

Grüne Ideen für das Mueßer Holz: Noch mehr Mietergärten

An verschiedenen Orten haben in der Nähe der Wohnhäuser Bewohnerinnen und Bewohner bereits kleine Beete angelegt und bepflanzt und damit gezeigt, dass sie zur eigenen, aber auch zur Freude anderer bereit sind, selbst ihr Wohnumfeld zu verbessern, zu verschönern. Sie möchten sich in ihrer Umgebung wohl fühlen, dort Wurzeln schlagen und ihre Nachbarn mit einbe-

ziehen. Sie wollen Grundlagen für ein angenehmes nachbarschaftliches Wohnklima schaffen.

In der Bürgelstraße sind rückwärtig zwei jeweils vom Balkon aus zugängliche Mietergärten angelegt. Vier weitere dieser Art sollen daneben in Kürze folgen. Außerdem sollen noch vier Gärten im Hof entstehen. In einem selbst bewirtschafteten Garten bietet

sich die Chance, gesünderes Gemüse in Bio-Qualität zu erzeugen. Wenn der Garten unmittelbar am Haus liegt, erweitert sich die Wohnung nahtlos in den Freibereich. Kräuter zum Essen können schnell und ganz frisch auf kürzestem Weg hereinge-

holt werden. Es entsteht trotz Geschossbau ein Wohnen mit Einfamilienhauscharakter.



Mitmachgarten Bürgelhof geht in die zweite Saison



Im Hof der Bürgelstraße ist auf engagierte Initiative von Sabine Mielke ein kleiner Mitmachgarten entstanden, der unter Anleitung vor allem von Kindern betreut wird und in diesem Jahr bereits in seine zweite Gartensaison startet. Hier geht es um das Lernen in und mit der Natur, die der umtriebigen Umweltschützerin und ihren Helfern sehr am Herzen liegt. Rund 70 Kinder machten bislang mit.

Zum Auftakt der neuen Saison kamen sieben Schüler der

nahe gelegenen Schulen, die schon 2012 dabei waren. Nach der schnee- und eisreichen Winterperiode brachten sie Mitte April die ersten Samen und Pflänzchen in die Erde. Einige Mütter und Neugierige halfen ihnen dabei.

Stadtteilentwickler Reinhard Huß brachte eine Kollektion gesponserter Gemüsejungpflanzen mit und vertrat, wie auch Rolf Steimmüller von der Fraktion der Unabhängigen Bürger, öffentliches kommunales Interesse.

Einladung zum ersten Info-Treff - Interessenten gesucht

Schon in Kürze wird zwischen Ziolkowski- und Lise-Meitner-Straße auf dem Gelände der ehemaligen Schule ein sehr viel größerer Mitmachgarten entstehen. Hecken aus heimischen Sträuchern, bepflanzte Gabionen (Drahtkörbe, mit Steinen gefüllt und mit oberem Pflanztrog) und ein Beerenzaun (Himbeeren, Brombeeren) werden ihm, der Natur entlehnt, die äußere Form eines Blattes geben. Die Hauptwege sollen mit Splitt und Rindenmulch befestigt werden. Regenwasser und ein Container mit dem nötigstem Gartenhandwerkzeug wird zur Verfügung stehen. Dort kann man Gärtnern mit Hoch- und Hügelbeeten ausprobieren – an einem Ort der vielen Möglichkeiten, der sich mit viel Lust, Fantasie und auf Wunsch auch mit fachlicher

Begleitung entwickeln soll und vielleicht auch zu weiteren Initiativen anregen wird. Ein Ort der achtsamen Begegnung, des Erfahrungsaustausches und der Geselligkeit. Die Größe von etwa 1.500 qm werden sich je nach persönlichem Interesse um die 20 Gartenfreunde aufteilen können.

Wer sich für dieses Gartenareal interessiert und dort mitmachen möchte, aber auch alle, die im Mueßer Holz an anderen Stellen „grüne“ Wünsche, Ideen, Anregungen haben, können sich ab sofort wenden an: Petra Buschmann, Freie Landschaftsarchitektin, Tel.: 0385-20056238, E-Mail: info@landschaftsarchitekturbuschmann.de, Reinhard Huß, Amt für Stadtentwicklung, Tel.: 0385-5452657, E-Mail: RHuss@schwerin.de Ulrich Schroeder, Prof. Dr.-



Ing. Architekt, Tel.: 0385-3432 6462, E-Mail: ul.schroe@web.de

Außerdem laden wir alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem ersten Info-Treff im Mueßer Holz ein: Am Mittwoch, dem 22. Mai, ab 16

Uhr im Stadtteilbüro Mueßer Holz, Keplerstraße 4, 19063 Schwerin.

Gemeinsam wollen wir überlegen, welche Möglichkeiten des Umgangs mit Natur sich im Mueßer Holz anbieten.

Ulrich Schroeder

Hallo, liebe Leser,



wenn ich über die alten grauen Platten auf dem Berliner Platz laufe, muss ich aufpassen, dass ich nicht überfahren werde. Die Autos parken da gerade so, wie es den Besitzern beliebt.

Eigentlich wurde der Berliner Platz ja mal als Stadtteilzentrum gebaut, davon merkt man heute leider nicht mehr viel. Das muss wieder anders werden. Aber ohne Umbau geht das nicht. Ich hab ja zugeguckt, als die Neu Zippendorfer und die Oberbürgermeisterin auf dem roten Sofa saßen und diskutiert haben, wie der Platz mal aussehen soll. Mir gefällt der Entwurf jedenfalls richtig gut. Aber nun hab ich in der Zeitung gelesen, dass dem Ortsbeirat von Neu Zippendorf egal ist, ob der Berliner Platz neu gemacht wird oder nicht. Das ist doch Käse, denn meine Freunde haben sich auch schon so auf den neuen Platz gefreut. Zum Glück ist ja noch nichts entschieden. Ich wünsche mir von unseren Stadtvertretern, dass sie die nötigen Mäuse für den Eigenanteil finden und die Sanierung genehmigen. Und dann aber los, solange wir noch Fördermittel kriegen können. Ohne Moos nichts los! Ganz ehrlich: Ich brauch keinen neuen Supermarkt in der Pilaer Straße. Meinen Käse krieg ich doch überall. Aber noch was anderes: Was ist eigentlich mit der Baustelle neben der AOK? Ob das da irgendwann mal weiter geht? Das bringt mich echt auf die Palme. Aber über die neuen Mietergärten freue ich mich ganz doll. Wenn das richtig läuft, krieg ich bestimmt auch mal einen kleinen Happen ab. Ich steh ja nicht nur auf Käse, sondern auch auf Obst und Gemüse, weil das soooo gesund ist.

Eure MueZi

Für einen Tag die Seele baumeln lassen

Asylbewerber und Migrantenfamilien führen in den Hansapark

Der 24. April wird für viele Bewohner, die derzeit im Mueßer Holz leben, ein unvergesslicher Tag bleiben. Sie führen gemeinsam in den Hansapark Sierksdorf.

Dort ist während der „Sozialen Wochen“ für Menschen in besonderen Lebenssituationen der Eintritt frei. Eine gute Gelegenheit, die Bewohner der Asylbewerberunterkunft

und weitere Migrantenfamilien zu einem Tagesausflug einzuladen.

Neben einem kleinen Eigenanteil mussten nur noch die Kosten für die Busfahrt organisiert werden. Das übernahm der „Runde Tisch Soziales“ vom Verein „Die Platte lebt“ zusammen mit dem Jugendmigrationsdienst der Sozial-Diakonischen Arbeit Evangelische Jugend, indem

sie Mittel aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ beantragten.

So konnten die Teilnehmer – vom Baby bis zum 74-Jährigen – für einen Tag die Seele baumeln lassen. Unter den 64 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen waren in erster Linie Asylbewerber aus Tschetschenien, Ghana, Afghanistan, Bosnien-Herzegowina und Russland.

Der Ausflug zum Hansapark nach Sierksdorf war für sie die beste Medizin! Die Kinder haben wieder angefangen zu lachen. Ihre funkelnden Augen und die glücklichen Gesichter der Mütter und Väter waren eine schöne Belohnung für uns als Organisatoren.

Im Herbst laden wir die Kinder mit ihren Familien zu einer weiteren Tagesfahrt ein.

Violeta Sosnowski



100 Jahre Förderschule wird gefeiert

Auch wenn die Förderschule am Fernsehturm erst 32 Jahre alt ist, feiert sie im Mai einen 100. Geburtstag.

Denn die Geschichte der Förderschulen in Schwerin begann bereits am 1. April 1913. Da wurde in der Pfaffenstraße die erste Hilfsschule für schwachbegabte Kinder mit drei Klassen gegründet. Nach mehreren Umzügen und Namensänderungen entstand im Jahr 1994 aus der Hilfsschule im Sonderschul-Heim-Komplex „Nadeshda Konstantinowa Krupskaja“ die „Schule am Fernsehturm“. Zwei Jahre später wurde sie zum sonderpädagogischen Förderzentrum „Am Fernsehturm“. 2012/13 ging die „Comenius-schule“, die zuletzt ihren Sitz in Lankow hatte, in ihr auf. „Bei uns lernen Kinder, dass auch sie etwas richtig gut

können, z. B. stark zu sein ohne Fäuste“, heißt es auf den Plakaten, die durch die Firmen Maxpress und Glagla ermöglicht wurden.

Neben dem eigentlichen Unterricht gibt es auch mehrere erfolgreiche Projekte, wie die musikalischen „Fernsehturm spatzen“ und die geschäftstüchtige Schülerfirma „Flinke Feger“.

In dem Projekt „Künstler für Schüler“ gestaltete die Klasse 3b im April einen „Fliegenden Teppich“. Das Thema lautete „wertvoll – wertlos – wertschätzen“ und wurde von Susanna Schultz geleitet. Dabei wurden Stoffe befühlt,

geschnitten, gerissen, gebügelt und schließlich zu einem farbenprächtiger Teppich verarbeitet, der bereits im Hausflur seinen Platz fand (Foto).



Vom 27. bis 31. Mai wird nun gefeiert – mit Projekttagen, einer Festveranstaltung, Wandertag, Drachenbootfestival und einem großen Schulfest. Finanzielle Unterstützung gab es dafür aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“.

red

An Themen mangelte es nicht

Dr. Sabine Bank und Rolf Steinmüller standen Rede und Antwort im „Eiskristall“

Die Idee dazu hatte Margit Blank und die Eingeladenen kamen gern zur Gesprächsrunde im Stadtteiltreff „Eiskris-

es für einen „Abgeordneten im Ehrenamt“ eigentlich auch selbstverständlich sein müsste, wie Rolf Steinmüller

wortete die Frage, weshalb sie sich als praktizierende Ärztin im Mueßer Holz auch noch die Kommunalpolitik „antun“ wolle, so: „Als ich in der Wendezeit Leserbriefe schrieb und diese nicht veröffentlicht wurden, wusste ich, dass ich einen anderen Weg finden muss, um etwas anzustoßen, damit Bewegung in das starr gewordene kommunale Geschehen komme.“ Deshalb hätte sie sich bei der jüngsten Wahl auch um das Amt der Oberbürgermeisterin beworben. Gespannt verfolgten die Gäste ihrem Bericht über Einsätze in Tansania – über Lebensbedingungen, die sich hierzulande kaum jemand vorstellen kann. „Umwelt und Ordnung in Schwerin“ hieß das Hauptthema, für das weitaus mehr Diskutanten wünschenswert gewesen wären. Es weitete sich jedoch bald aus auf die ästhetisch-künstlerische Gestaltung des Berliner Platzes, auf Braumfrevel und Klimaschutz, verschämte Alters- und

Kinderarmut, extreme Ruppelhaftigkeit junger Leute bis hin zu den sich verstärkenden braunen Provokationen auch in den Dreescher Stadtteilen. Sabine Mielke berichtete über Aktivitäten des Arbeitskreises „Essbare Stadt“ und das Gartenprojekt „Bürgerstraße 13“, Margit Blank bemängelte fehlende Ruhebänke für ältere Menschen. Aber gerade da tut sich etwas, denn im Rahmen des Projektes „Generationen miteinander füreinander“ der Diakonie wird das Bauen, Auswechseln und Aufstellen neuer Bänke geplant. In Sachen Ordnung und Sauberkeit macht das Projekt „Sauber ist cool“ Hoffnung, in dem Mädchen und Jungen der Astrid-Lindgren-Schule, der Schule am Fernsehturm und des Vereins „Power for Kids“ im Wohnumfeld Papier und Müll sammeln. Finanziert wird diese Aktion durch den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ und die SWG.

ric



Rolf Steinmüller und Dr. Sabine Bank im Gespräch mit Bewohnern Foto: hl

tall“ am Berliner Platz: Rolf Steinmüller und Dr. Sabine Bank von der Fraktion Unabhängige Bürger im Schweriner Stadtparlament. Die Zahl der Themen bei dieser „Bürgersprechstunde“ war vielfältig, doch die beiden Kommunalpolitiker standen unverdrossen Rede und Antwort, wie

betonte. Jeder Abgeordnete sollte unabhängig sein und nicht bestimmte Interessen einer Lobby vertreten, meinte der 73-Jährige. Seit 1974 ist er in Schwerin Stadtvertreter, bis 1989 geschah das für die DBD (Demokratische Bauernpartei Deutschlands). Dr. Sabine Bank (59) beant-

Fernsehausstattung für Asylbewerber

„Nach einem Besuch von Mitgliedern meiner Fraktion in den Übergangswohnungen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber im Stadtteil Mueßer Holz beschlossen wir kurzerhand, die Bewohnerinnen und Bewohner mit einer Grundausstattung für den Empfang von deutschsprachigen Fernsehprogrammen zu unterstützen. Jede und jeder Abgeordnete der Linksfraktion hat dafür eine Spende erbracht, von der wir für alle Wohneinheiten DVB-T-Receiver und Antennen kaufen konnten.

Es ist wichtig, dass die Asylbewerberinnen und Asylbewerber Zugang zu Medien und Informationen bekommen und zum anderen, dass sie sich durch den täglichen Kontakt, das Hören,

Sehen und Verstehen-Wollen schneller an die deutsche Sprache gewöhnen können.

Ich denke, unsere Spende ist ein kleiner konkreter Schritt, der hilft, den Zugang und den Kontakt zu den Einheimischen und ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu ermöglichen. Meine Fraktion fordert darüber hinaus, dass landesweit für Asylbewerberinnen und Asylbewerber verbindliche Sprachkurse angeboten werden, die deutsche Sprachkenntnisse auf einem Niveau vermitteln, mit dem sie sich einfach und verständlich im Alltagsleben ausdrücken und verständigen können.“

Helmut Holter, Vorsitzender der Linksfraktion im Landtag M-V



Frühjahrsputz gegen Stadtteilschmutz

Mit Harken, Besen, Schaufeln und Greifern rückten viele Vereine und Einrichtungen in der Frühjahrsputzwoche vom 8. bis zum 13. April Papier und Unrat zu Leibe und füllten etliche rote Säcke mit Müll. Im Mueßer Holz waren u. a. der IB und der dort zuständige Ortsbeirat (Foto 1), Mitarbeiter und Mieter der TAG (Foto 2) sowie Vertreter der Vereine „Power for Kids“, „Die Platte lebt“, der Petruskirche und der Freien Evangelischen Gemeinde (Foto 3) im Einsatz. Die Sportvereine „Makkabi“ und NTS sorgten im Gorodkipark für Ordnung und Sauberkeit (Foto 4). Der Caritas Fachdienst für besondere Lebenslagen (in Kooperation mit der WGS) war im Wald und in der Keplerstraße unterwegs (Foto 8). Geputzt wurde auch im Umfeld des Bertha-Klingberg-Hauses in der Max-Planck-Straße (Foto 5) und rund um den DRK-Freizeittreff „bus-stop“ auf dem Großen Dreesch. Dort waren es vor allem jugendliche Helfer u.a. von der Jump-crew Schwerin (NTS), vom Vokalensemble Kinderland (Kuljugin) und Mitarbeiter des Freizeitreffs (Foto 6). Ein besonderes Dankeschön gab es für die „Putzteufel“ am „Kinningshus“ am Mueßer Berg (Foto 7), die nach dem Arbeitseinsatz eine Gratisvorstellung bekamen. Schade nur, dass so wenige Bewohner dem Aufruf der Stadt gefolgt waren. Und so ist der Frühjahrsputz an etlichen Wegen und Plätzen vorbeigegangen. *red*



Die Platte ist „sein“ Viertel

Ein Politiker wird 60: Helmut Holter, Betonfachmann, aber kein Betonkopf

Wenn ein Politiker 60 wird, hat er meist schon einige „Schlachten“ geschlagen. So auch Helmut Holter, der im Mai sein Jubiläum da feiert, wo für ihn vieles anfang – in der Platte. Hier fühlt er sich bis heute zu Hause. Der Mecklenburger, der in der Griesen Gegend aufgewachsen ist, verließ mit 16 Jahren seine Heimat, um in Moskau sein Diplom für Betontechnologie zu erwerben

aber kein Betonkopf, was ihm bei seiner zweiten Leidenschaft, der Politik, sehr zugute kommt.

Der Dreesch ist nicht zufällig sein Wahlkreis. Hier bezog er mit seiner Familie die erste Wohnung in Schwerin. Es sind die Menschen, ihre Leistungen und ihr Lebensmut, aber auch ihre Sorgen und Nöte, die ihn immer wieder dorthin ziehen. Als Bauminister (1998 bis

Schweriner Dreesch Vorbild für die Entwicklung von Stadtteilen, die besonders unter dem Rückgang der Bevölkerung und dem Leerzug ganzer Wohnungsblöcke leiden. Der Dreesch drohte zum sozialen Brennpunkt zu werden, er gilt heute als Musterbeispiel für den gelungenen Umbau. Mit Mitteln aus dem Programm „Stadtumbau Ost“ ist ein lebenswertes Quartier

alen Stadt“, um den Leerstand zu reduzieren und das Image zu verbessern.

Der soziale Zusammenhalt wird u.a. durch den Verein „Die Platte lebt“ eindrucksvoll dokumentiert, in dem Holter Mitglied ist. Auch im Stadteiltreff „Eiskristall“ ist der Politiker, der heute Vorsitzender der Linksfraktion des Landtags ist, ein gern gesehener Gast und häufig anzutreffen. Er hat größten Respekt vor der sozialen, kulturellen und integrativen Arbeit des Teams. Aus seiner Sicht haben solche Treffpunkte, auch vieler anderer Verbände und Vereine, wie das Haus der Begegnung oder das Bertha-Klingberg-Haus, Großartiges für das Zusammenleben und den Zusammenhalt geleistet, damit auch die Zugereisten in Schwerin eine lebens- und liebenswerte Heimat finden. Deshalb kann dieses sozio-kulturelle Netzwerk bei seinem Wirken auf dem Dreesch auch immer mit tatkräftiger Unterstützung von Helmut Holter rechnen. Und wenn er am 22. Mai im Atrium der Astrid-Lindgren-Schule auf sechs Jahrzehnte zurückblickt, werden sicher auch viele Menschen aus der Platte zum Gratulieren kommen.

red



Auch zum Internationalen Frauentag 2013 lud Helmut Holter wieder Frauen aus der Platte zu einem Kaffeeschnack ein und übergab dem Verein „Die Platte lebt“ eine Spende. Hier in einer Pause mit den „Plattenladys“.

Foto: VM

(mit Auszeichnung!). In der Ferne hat er einiges über die russische Seele gelernt, die Sprache sowieso.

Er ist Fachmann für Beton,

2006) widmete sich Helmut Holter auch dem Rück- und Umbau „seines“ Viertels. Mit einem integrierten Stadtentwicklungskonzept war der

entstanden - in Einheit von Modernisierung, Abriss, Teilerückbau und Schaffung von Grünanlagen. Doch es bleibt noch viel zu tun in der „Sozi-

Museum Mueß: Thema Milch schlägt eine Brücke

Um Milch geht es in der diesjährigen Sommerausstellung im Kunstkaten des Freilichtmuseums für Volkskunde Schwerin-Mueß.

Von einem zunächst bäuerlichen Hauswirtschaftszweig über ein ländliches Gewerbe bis hin zu einem modernen Zweig der Lebensmittelindustrie berichtet die Sonderausstellung, die am 1. Juni, dem „Tag der Milch“, eröffnet wird. Gelegenheit für die Besucher, Herkunft und Bedeu-

tung der Milchverarbeitung in Mecklenburg zu reflektieren. Auf den Bauernhöfen vergangener Tage gehörten die Milchkuhe zum wertvollsten Inventar. Die Tiere lieferten den begehrten Dung, ihr Fleisch war nahrhaft, die Knochen wurden zu Seife und Knochenmehl weiterverarbeitet. Nicht sel-

ten sind die Tiere vor Karren und Pflug gespannt worden und waren dem Bauern unersetzliche Zugtiere. Das Wert-



vollste jedoch war die Milch, aus der man Butter machen konnte.

Die Ausstellung, die bis Ende Oktober die reichen Sammlungsbestände des Volkskundemuseums zum Thema Milch präsentiert, soll eine Brücke zur modernen Milchwirtschaft schlagen und zeigen, wie effektiv und unter welchen hohen hygienischen Standards dieses wichtige Nahrungsmittel heute produziert wird.

Neues aus dem Mehrgenerationenhaus des IB



Liebe Leser,

in den ersten vier Monaten des neuen Jahres ist im MGH schon viel passiert.

Auf dem Jahrestreff Integration und Ehrenamt am 20. Februar wurde Bilanz gezogen über die Arbeit des vergangenen Jahres. Die Projektgruppen machten deutlich, dass alle sehr zufrieden mit den Rahmenbedingungen im MGH sind und sie täglich Freude an den Projekten haben.

Gemeinsam wurde am 3. Mai der „Tag des Ehrenamtes“ durchgeführt, und im Oktober gibt es mit dem Bereich Hilfen zur Erziehung den Familientag.

Der Verein „Lokale Agenda 21 Schwerin e. V.“ führte bei uns eine Veranstaltung zum Thema „Wie nachhaltig sind die kommunalen Hilfesysteme im sozialen Bereich?“ durch, ebenso war das MGH Gastgeber für die Netzwerkveranstaltung der Beauftragten für Chancengleichheit der Jobcenter Schwerin, Parchim-Ludwigslust und Nordwestmecklenburg sowie der Agentur für Arbeit Schwerin. Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Dreescher Werkstätten gGmbH und dem IB Schwerin wurde zum 1. März vollzogen und bietet eine große Vernetzung von Angeboten und Dienstleistungen und vor allem der Integration von Menschen mit Behinderung in unserem Freizeittreff.

Der Bereich Jugendarbeit im MGH präsentiert sich seit April mit neuen Projekten: Break Dance, Schach, Billard, Hilfe bei der Berufsorientierung und dem Bewerbungstraining.

Ein großes Dankeschön allen Mitarbeitern des IB, den Eltern und Kindern für den gemeinsam durchgeführten Frühjahrsputz am 10. April.

Lutz Schütt
Koordinator MGH

Die „Sternchen“ leuchten

Das Tanzensemble beim Kulturzentrum „Kontakt“ besteht zehn Jahre

Seit zehn Jahren gibt es im Deutsch-Russischen Kulturzentrum „Kontakt“, das am Dreescher Markt seinen Sitz hat, das Kindertanzensemble „Sternchen“, das bis 2010 „Rasselbande“ hieß.

Die Mädchen (ab fünf Jahre) tanzen sehr gern. Zu den ausgefeilten, genau abgestimmten Bewegungen und schönen Kostümen gibt es das Lächeln immer gratis dazu.

Was die Zuschauer nicht sehen, sind die vielen Stunden und Mühen, die in der Vorbereitung jedes Tanzes stecken, egal, ob modern oder sportlich bzw. Volkstanz. Doch hinter den

Kulissen spielen sich manchmal kleine „Tragödien“ ab. Während der Sommerferien waren einige Tänzerinnen so stark gewachsen, dass sie nicht mehr in ihre Kostüme passten. Deswegen wurden einige Tänze vorübergehend aus dem Repertoire genommen.

Die Mädchen werden größer, aber die beliebtesten Tänze, wie z. B. der „Ententanz“ für die Kleinsten, der „Ma-

trosentanz“ für die junge Gruppe, „Kalinka“ für die mittlere Gruppe und „Weiß und Schwarz“ für die Jugendlichen bleiben. Sie werden von den Heranwachsenden übernommen. Für die älteste

gefühl und Verständnis für die Musik. Sie lernen die Bewegungen zu koordinieren, zu improvisieren sowie mit dem Partner umzugehen und ihn zu fühlen. Die richtige Körperhaltung, eine schöne



Die „Sternchen“ werden auch beim Dreescher Stadtteilfest am 15. Juni dabei sein.
Foto: Kontakt

Gruppe werden komplizierte Kompositionen vorbereitet, z. B. armenische Tänze.

Neben der Teilnahme an Konzerten und Festivals gibt es noch Auftritte bei Vorstellungen wie „Romeo und Julia“ oder im Kindermusical „Das hölzerne Bengele“. Der gleichnamige Tanz wurde von den Mitgliedern des Ensembles dargestellt.

„Im Tanzunterricht entwickeln die Kinder Rhythmus-

Gangart, sicheres Auftreten vor dem Publikum, die Fähigkeit, eigene Emotionen zurückzuhalten und Selbstbewusstsein – das und vieles mehr wird im Unterricht vermittelt“, erzählt Ensembleleiterin Karina Stratejtschuk. Diese Stärken werden die Mädchen auch später noch gebrauchen – wenn sie nicht mehr als „Sternchen“ über die Bühne tanzen.

Kontakt

Wie redet mein Nachbar?

Так говорит мой сосед

Das kommt daher mit Pech und Schwefel. – Это событие имеет много негативных последствий.

Er ist ein alter Hase. – Досл.: Он – старый заяц. – Он специалист, эксперт в этом вопросе. Du willst mich wohl verarschen! – Ты хочешь посмеяться надо мной, не хочешь сказать мне правду.

Merkst du nicht, dass er dich auf den Arm nehmen will? – Ты не замечаешь, что он хочет высмеять тебя?

Schieß mich tot – ich weiß es nicht! – Хоть убей – не знаю!

Ich muss mich nach der Decke strecken. – Досл.: Я должен вытянуться по длине одеяла. – Я должен экономить, у меня мало денег.

Über die Stränge schlagen. – Перейти все границы, потерять чувство меры.

Er ist bekannt wie ein bunter Hund. – Он бросается в глаза, как редкое живое существо; его каждая собака знает.

Da spricht das Kind im Manne. – В этом человеке говорит ребёнок.

ric/AV

Spende ermöglicht kreatives Gestalten

Am 16. April lud der Stiftungsrat der Sparkasse Mecklenburg-Vorpommern zur Ausreichung des im Jahre 2012 angesparten Betrages in den Sparkassensitz am Lud-

Peters und Projektkoordinator Frank Sembritzki. Sie konnten für das Projekt „Kunstschule Aquarell“ eine von 21 Spenden entgegennehmen. So ist es jetzt möglich, den gestiegenen

ses interessante Projekt einbezogen. Dadurch ist eine sehr hohe Nachhaltigkeit der entwickelten Fähigkeiten in der Schule und im Familienkreis erreicht worden.

Igor Peters bedankte sich bei der Sparkassenstiftung für die großzügige Unterstützung und hoffte auf weitere gute Zusammenarbeit. „Durch diese Spende ist es uns möglich, weitere



Bild: Spendenübergabe der Sparkassenstiftung

Foto: Kuljugin

wigsluster Alexandrinenplatz ein. Über 200 Bewerbungen waren eingegangen, u. a. auch vom Verein „Kuljugin“ e.V. Schwerin. Der war auf dieser Veranstaltung vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Igor

Bedarf an Grundmitteln sowie die hoch qualifizierte Arbeit in diesem Projekt weiter auszubauen.

Nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch ihre Eltern und Großeltern, werden in die-

Nach einer kurzen Dankesrede durch den Sprecher der Sparkasse Mecklenburg-Vorpommern stellten sich die Vertreter der begünstigten Vereine und Institutionen mit ihren geförderten Projekten vor.

Interessierte für die verschiedensten Kunstformen wie Malen, Zeichnen, Töpfern und kreatives Gestalten in unserem Verein begrüßen zu können“, sagte der Vereinsvorsitzende.

Kuljugin e.V.

Backen, basteln, bilden...

Im Verein Wissen e. V. gibt es verschiedene Lernmöglichkeiten für die Kinder. Sie nehmen z. B. am Projekt „Kleiner Naturforscher“ teil, das durch die „Aktion Mensch“ gefördert wird. Im Rahmen des Pro-

jektes werden Backtage und Schokoladenkurse organisiert. Diese „Konditoreimaßnahmen“ sind so interessant und lustig, dass die Kinder und die Eltern eine Fortsetzung dieser Tradition fordern.

Erstmals fand in diesem Jahr im Verein ein Kinderfasching statt, der dem Winterende gewidmet war. Unter dem Motto: „Magie von Obst und Gemüse“ ging es im Stadtteiltreff „Eiskristall“ um gesunde Ernährung. Zum Auftakt gab es eine Mini-Vorstellung mit Sauberkeit und Schmutz in den Hauptrollen. Am Ende siegte selbstverständlich die Sauberkeit. Die Kinder hatten sich als Obst und Gemüse verkleidet. Sie trugen Gedichte vor, sangen Lieder und beschäftigten sich mit dem Obst- und Gemüsemosaik.

Mehlnebel schwebte in der Luft. Unter den Förmchen verwandelten sich die Teigstücke in kleine Blumen, Pilze, Hasen, Kücken u.a. Das Gebäck und die selbst hergestellten Pralinen waren so lecker, dass die Kinder dem Naschen nicht widerstehen konnten. Die unbegrenzte Phantasie der Kinder kam beim Einsatz von Scheren, Klebstoff, Colorpapier zum Vorschein. Kleine Kinderfinger belebten die Ostergestalten und bemalten Kunststoffeier.

Es ist nur hinzufügen, dass die Türen von Verein Wissen e.V. für jedermann offen sind, vom Alter unabhängig. Jeder kann hier für sich eine nützliche Beschäftigung finden.



Gesunde Fröchtchen im „Eiskristall“

Foto: Wissen

Lernzentrum unterstützt Streitschlichter der Brecht-Schule

Die Tätigkeit der Streitschlichter im Rahmen der Schulsozialarbeit an der IGS Bertolt Brecht kann auf eine lange Tra-

Schüler den Streitschlichterraum neu zu gestalten. Inzwischen wurde der Raum renoviert - mit Unterstützung der betreu-



Die Streitschlichter renovierten ihren Raum selbst. Foto: IGS

dition zurückblicken. Generationen von Schülerinnen und Schülern haben sich engagiert und sich neben dem „normalen“ Schulalltag mit ihren MitschülerInnen und deren individuellen Konflikten auseinandergesetzt. Auch für sich selber lernen sie neben dem Schulalltag wichtige Dinge für ihr Leben im Umgang miteinander.

Da wurde das Angebot vom Lernzentrum Schwerin, die Arbeit finanziell mit 250 Euro zu unterstützen, gern angenommen. Während eines Workshops im Dezember 2012 planten die Schülerinnen und

Schüler den Streitschlichterraum neu zu gestalten. Inzwischen wurde der Raum renoviert - mit Unterstützung der betreuenden Schulsozialarbeiterin Britta Beyer und ihrem neuen Kollegen Edern Jollivet, die auch zu Pinsel und Farben griffen. Die Wände wurden nicht nur bunt und frisch gestaltet, auch wurden neben den Namen Schlagworte aus der Streitschlichterarbeit wie „Wir sind keine Richter“, „Wir ergreifen keine Partei“ oder „Wir lassen

einander ausreden“ in Schönschrift verewigt. Herr Kuchmetzki, der Leiter des Lernzentrums Schwerin, stellte bei der Übergabe fest, dass die Jugendlichen mit ganzem Elan dabei waren. Am Ende ließen sich alle frisch gebackene Waffeln schmecken. Durch das Engagement an diesem Tag identifizieren sich die Jugendlichen noch stärker mit „ihrem“ Raum und der positiven Arbeit als Streitschlichter.

RAA SN e.V.,
Schulsozialarbeit IGS

Was kommt nach der Schule?

Die Frage, was nach der Schule kommt, beschäftigt die Jugendlichen brennend. Deshalb griffen die Lehrerinnen und die SchulsozialarbeiterInnen dieses Thema im Rahmen eines Projekttag im Februar auf und luden die über 80 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 der IGS Bertolt Brecht in den Jugendclub „bus-stop“ ein.

An diesem besonderen Tag sahen sie den Film „Nächstes Jahr wird's besser“, der in Workshops ausgewertet wurde. Anschließend erstellten alle gemeinsam eine Präsentation zur Frage, was es die Zeit nach der Schule für sie ganz persönlich bedeutet. Der ein oder andere Schüler hat schon einen Ausbildungsvertrag in der Tasche. Der nächste wird wohl sehr schnell aktiv werden müssen und ein weiterer überlegt noch, ob es wohl doch besser ist, bis zum Abitur weiter in die Schule zu gehen. So unterschiedlich, wie die Jugendlichen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Perspektiven.

An der Auswertung des Tages jedenfalls ließ sich erkennen, dass dieser Projekttag für jeden etwas gebracht hat, zumindest die Möglichkeit, bewusst darüber nachzudenken, welche Perspektive vorhanden ist und mit anderen, denen es ähnlich geht, darüber ins Gespräch zu kommen.

Britta Beyer, Edern Jollivet
RAA SN e.V., Schulsozialarbeit
IGS Bertolt Brecht

„Elternkarussell“ drehte sich zum dritten Mal

Am 20. März fand im offenen Kinder- und Jugendtreff Wüstenschiff & Travellers der Sozial-Diakonischen Arbeit - Evangelische Jugend das inzwischen dritte Elternkarussell statt. Das von den Mitarbeitenden der Jugend- und Schulsozialarbeit im Trägerverbund III organisierte Angebot richtet sich an Eltern sowie deren Kinder und bietet z.B. Informationen zu Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in den Stadtteilen Mueßer Holz, Neu Zippendorf, Krebsförden und Großer Dreesch. Darüber hinaus haben die verschiedenen Experten, Eltern und Ju-

gendliche wieder zu Themenfeldern wie Erziehung, Sexualität, neue Medien und berufliche Perspektiven beraten. Außerdem gab es ein Quiz rund um das Thema Pubertät, bei dem es einen Gutschein des Schweriner Kletterwaldes für zwei Personen zu gewinnen gab.

Dank des großen Engagements aller Mitwirkenden und der guten Zusammenarbeit



Angeregte Gespräche beim Info-Abend Foto: AK

zwischen den verschiedenen Trägern konnten auch bei dieser Veranstaltung des Trägerverbunds III Kinder, Jugend-

liche und Eltern in einer lockeren und freundlichen Atmosphäre viel Wissenswertes erfahren. Und wenn das nächste Elternkarussell auch erst am 23. Oktober stattfinden wird, die Vorbereitung für dieses Angebot laufen bereits auf Hochtouren. Es wird im Neu Zippendorfer Stadtteiltreff „Eiskristall“ stattfinden.

Anna Kolesarova
Wüstenschiff & Travellers

Mit dem Internationalen Bund in Bewegung

Am 20. März hat der Bereich Hilfen zur Erziehung des Internationalen Bundes in Schwerin wieder seinen traditionellen Ostermarkt gefeiert, diesmal allerdings nicht im eigenen Haus, sondern in der

send, der sowohl die Kinder, als auch die anderen Besucher erfreute. Ein besonderer Dank gilt Marion Mühlenbach, der Hausleiterin von „Kaufland“, die kleine Geschenke und auch eine Menge gesunder



Osteraktion des IB in der Keplerpassage

Foto: IB

benachbarten Keplerpassage. Dort wurde österliches Flair verbreitet und mit den Kindern und Eltern des Sozialraumes Mueßer Holz gebastelt und gemalt.

So wurden Osterkörbchen mit angemalten Osteranhängern, kleinen selbstgebastelten Küken und natürlich Schokolade gefüllt. Hierfür war höchstpersönlich der Osterhase anwe-

Mohrrüben zur Verfügung stellte. Über die haben sich nicht nur der Osterhase, sondern auch die vielen Kinder und Eltern gefreut.

Am 27. Mai wird der Bereich Hilfen zur Erziehung des Internationalen Bundes in der Zeit von 14 bis 16 Uhr erneut in der Keplerpassage zu finden sein, diesmal feiern wir den Kindertag vor. *Stefanie Trost*

„Igelkinder“ ausgezeichnet



Die AWO-Kita „Igelkinder“ erhielt im April zum zweiten Mal das Diplom „Haus der kleinen Forscher“. Netzwerkkoordinatorin Rosi Kaminski überbrachte die Auszeichnung. Foto: hl

Ann-Katrin ist Mathe-Ass und Fußballfan

Mathematik gehört für viele Schüler nicht gerade zu den Lieblingsfächern. Für sie ist der Umgang mit Zahlen und Formeln ein Graus. Aber nicht für Ann-Katrin Stein. Das Mädchen besucht die 3a der Astrid-Lindgren-Schule und hat sich dort als kleines Mathe-Ass entpuppt. Deshalb nahm die Neunjährige auch im Februar an der diesjährigen Landesmathematik-Olympiade teil und erzielte dort einen 3. Platz. Dabei war die Konkurrenz groß. 130 Schüler von 42 Schulen der Klassenstufen 3 bis 12 aus ganz Westmecklenburg stellten sich in den Räumen der AOK Schwerin dem Wettstreit und ließen vier Stunden lang die Köpfe rauchen.

Als Ann-Katrins Mitschüler und Lehrer von ihrem Erfolg erfuhren, gratulierten sie ihr herzlich, und sie konnte sich über einen Gutschein freuen – als Anerkennung für die Anstrengung. Denn etwas Aufregung ist schon dabei, wenn es um schnelles Rechnen und Knobeln geht.

Auf dem Zeugnis von Ann-Katrin steht nicht nur bei Mathematik eine Eins, sondern auch bei allen anderen Fächern. Auf die Frage, woher

die Begabung kommt, meint sie: „Meine Eltern sind in der



Schule ebenfalls sehr gut gewesen.“ Wichtig ist ihr aber auch das Lernen bei freundlichen Lehrern. Und die hat sie an der Astrid-Lindgren-Schule.

Doch es gibt ja nicht nur Unterricht. Ann-Katrin spielt in ihrer Freizeit Fußball im Frauensportverein FSV Schwerin, wo sie auch an Punktspielen teilnimmt. Als Fußballfan schwärmt sie übrigens für Borussia Dortmund. Natürlich gehört auch das Lesen zu ihren Hobbys. Gern leiht sie sich in der Bibliothek Bücher aus. Was die Zukunft betrifft, da weiß die Schülerin schon heute: Bei ihrer Berufswahl werden Zahlen bestimmt eine Rolle spielen. Denn sie hat viel Spaß an der Mathematik. Und den wünscht sie auch ihren Mitschülern. Dann klappt's auch mit den Noten. *ME*

Freikarten fürs „Kinningshus“



20 Freikarten für das Figurentheater „Katzenhaus“, das am 20. April von Puppenspielerin Margrit Wischniewski im „Kinningshus“ am Mueßer Berg aufgeführt wurde, hatte der Verein „Die Platte lebt“ aus seinem Kindersozialfonds gesponsert. Davon profitierten Kinder verschiedener Vereine. Foto: hl

Briefmarken mit und ohne Zähne

Jährlicher Großtausch der Philatelisten im „Haus der Begegnung“

Sammler sollen glückliche Menschen sein. Jedenfalls hat das einmal Goethe gesagt. Dass es stimmt, habe ich beim Großtausch der Briefmarkenfreunde erlebt, zu dem der Schweriner Philatelisten-Verband 1990 e.V. am 14. April in das „Haus der Begegnung“ eingeladen hatte. Im Verein sind 22 Mitglieder/Innen organisiert. Mehr als doppelt so viele Tauschwillige kamen, nicht nur aus Schwerin, sondern auch aus dem Landkreis Parchim-Ludwigslust, aus Potsdam und Bremen. Briefmarken ohne „Zähne“ habe ich auch gesehen. Ich habe mir erklären lassen, dass das nicht am Alter liegt. Obwohl auch diesem Verein der Nachwuchs

fehlt, habe ich in glückliche Gesichter von Kindern geschaut. Einige haben mir stolz ihre Motivsammlungen gezeigt. Um die Kinder kümmert sich Herr Brandenburg. Er betreut den Philatelie-Nachwuchs aus Lankower Schulen, der in einer Briefmarke mehr sieht als nur ein Postwertzeichen. Es geht dabei nicht nur um das Sammeln, es wird auch Wissenswertes zu den Briefmarkenmotiven vermittelt. Am 6. Juni gibt es an der Grundschule in Lankow von 10 bis 15 Uhr den Tag der jungen Briefmarkenfreunde. Jeder Schüler ist herzlich willkommen. Offene Türen findet man jeden 2. Mittwoch ab 19 Uhr im Vereinstreff im



Sammeln – tauschen – fachsimpeln im „Haus der Begegnung“
Foto: wb

„Haus der Begegnung“ in der Perleberger Straße 22. Hier kann man mit Gleichgesinnten Erfahrungen austauschen,

sich beraten lassen oder durch Tausch seine Sammlung vervollständigen.

wb

Jetzt gibt es auch „Seniorengärten“

Ernst-Friedrich Kröplin gehört zu den 22 Gartenfreunden des Kleingartenvereins „Am Fernsehurm“, die aus den Händen des Vereinsvorsitzenden Peter Pinker die Anerkennung ihrer Gärten als Seniorengärten erhielten.

Der 89-Jährige, der schon mehr als 25 Jahre Mitglied in dem 1987 gegründeten Verein ist, freut sich über diesen neuen Status für seine rund

300 Quadratmeter große grüne Oase. Die bisher strenge Drei-Drittel-Wirtschaft ist damit für ihn aufgehoben. Auf der Grundlage der vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Schwerin getroffenen Neuregelung kann er als Senior künftig seine Rasenfläche erweitern und den Obst- und Gemüseanbau verringern. Für ihn und die anderen 21 Gartenfreunde des Vereins ist

diese Regelung eine bedeutende Arbeitserleichterung und eine begrüßenswerte Möglichkeit, auch im hohen Alter den geliebten und viele Jahre gepflegten Garten nicht aufgeben zu müssen und weiterhin den Gedankenaustausch mit den vertrauten Gartenfreunden zu führen.

Der Vorstand erwägt, noch weiteren Pächtern, die 75 Jahre alt oder zumindest 50 Pro-

zent körperlich eingeschränkt sind, den Status „Seniorengarten“ einzuräumen. Nach der neuen Festlegung besteht die Möglichkeit, bis zu zehn Prozent der Gärten so einzustufen. Entsprechende Anträge sind von den betreffenden Gartenfreunden beim jeweiligen Vorstand einzureichen. Ein Schild am Gartentor mit der Aufschrift „Seniorengarten“ bekräftigt den Status.

Wolfgang Müller

Frauentag im Bertha-Klingberg-Haus

Der Internationale Frauentag wurde im „Haus der Behinderten und Senioren“ auch in diesem Jahr zünftig gefeiert. Der Vorsitzende des Behindertenverbandes Schwerin, Manfred Rehmer, dankte bei dieser Gelegenheit den Frauen für ihre ehrenamtliche Arbeit. Für die kulturelle Umrahmung sorgten Ingrid's Singegruppe mit Frühlingliedern. Frau Hoechel vom Mecklenburgischen Staatstheater steuerte nette Frauengeschichten bei und Frau Kobow und Frau

Döscher erzählten lustige Geschichten auf Platt. Ein besonderer Höhepunkt der Feier war, als der SPD-Landtagsabgeordnete Jörg Heydorn den Frauen mit roten Rosen gratulierte. Die erste Rose bekam Charlotte Neese, die mit 101 Jahren das älteste Mitglied im Behindertenverband Schwerin ist. *Hannelore Groth*

Rosen von Jörg Heydorn für Charlotte Neese und die anderen Frauen Foto: Groth



Geholfen wird in zwei Sprachen

Hauskrankenpflege Human MV am Köpmarkt betreut rund 100 Mitmenschen

Seit fast zwei Jahren befindet sich innerhalb des Einkaufszentrums Köpmarkt (direkt über Sky) die Hauskrankenpflege Human MV. „Wir haben uns das Ziel gesetzt, auch Schwerstkranken die Möglichkeit zu bieten, zu Hause oder bei ihren Angehörigen gepflegt und medizinisch betreut zu werden“, sagt Inhaberin Ute Wippermann. Gemeinsam mit ihrer Co-Geschäftsführerin und Pflegedienstleiterin Anja Rahe sorgt sie für zuverlässige Dienstleistungen im Betreuungs- und

Pflegebereich. 30 Mitarbeiter, darunter vier Azubis, stehen ihnen zur Seite und helfen, Eigenständigkeit und Selbstbestimmung der derzeit etwa 100 Pflegebedürftigen so lange wie möglich zu erhalten.

Eine Besonderheit des Unternehmens sind die beiden zweisprachigen Teams (deutsch-russisch) der größtenteils examinierten Krankenschwestern, Pflegerinnen und Pfleger sowie Hauswirtschaftlerinnen. Etwa 40 Prozent der zu pflegenden Mitmenschen haben

einen Migrationshintergrund. Begonnen haben die aus Köln gebürtige Ute Wippermann (gelernte Altenpflegerin mit der Weiterbildung Pflegedienstleitung) und ihre aus Hamburg stammende Geschäftspartnerin Anja Rahe (Krankenschwester mit der Weiterbildung Pflegedienstleitung) im Juli 2008 im Wohnpark Zippendorf. Am Grünen Tal 22/ Köpmarkt fanden sie drei Jahre später geeignete Räume für ihre zertifizierte Hauskrankenpflege. Ein Beratungsbüro besteht aber weiter-

hin im Wohnpark Zippendorf. Wie andere Pflegedienste sucht „Human MV“ interessierte und engagierte Pflegekräfte, die das motivierte Team vergrößern. „Wir wollen für unsere kranken Mitmenschen so etwas wie ein ‚Fels in der Brandung sein‘“, meinen die Leiterinnen.

Weitere Informationen und Bewerbungen: Hauskrankenpflege Human MV, Am Grünen Tal 22, 19063 Schwerin, Tel: 0385-20241229. *ric*

Alle Dichter sind vom gleichen Blut

Ausstellung informiert über Sergej Jessenin und Heinrich Heine

Am 19. März kam die von allen Poesieliebhabern lang erwartete mobile Ausstellung über Sergej Jessenin und Heinrich Heine nach Schwerin. Initiator und Träger der Ausstellung waren das Deutsch-Russische Kulturzentrum „Kontakt“ e. V. und seine Vorsitzende Elisabeth Karaseva persönlich. Gezeigt wurden die kreative

Wechselwirkung der großen Dichter Russlands und Deutschlands sowie die kulturellen Bindungen der beiden Länder, in denen diese Genies geboren wurden.

Jessenins Werke inspirierten Schweriner Kinder aus den Vereinen „Wissen“ und „Kuljugin“, wunderschöne Bilder zu malen, die sich die Besu-

cher ansehen konnten. Die Künstlerin Tatjana Milke leitete nicht nur die Kinder an, sondern nahm auch selbst an der Ausstellung teil.

Der Besucher vergleicht die von Jessenin besungene russische Natur und die Natur Deutschlands, die Heine beschrieben hatte, der zu Recht als der markanteste Dichter

der romantischen Epoche gilt. Die Ausstellung wurde nicht nur von zahlreichen Migranten, sondern auch von vielen Deutschen besucht. Viele verließen die Ausstellung mit einem wertvollen Geschenk – dem russisch-deutschen Band der Gedichte Jessenins. Der vom S.-Jessenin-Museum

Kontakt

„Fernsehen in Schwerin“ plant Stadtteil-Redaktion

Das Programm von „Fernsehen in Schwerin“, dem Offenen Kanal der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern, soll mit einem Stadtteil-Magazin vom Dreesch erweitert werden. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, ist herzlich zu den regelmäßigen Redaktionstreffen in der Dr.-Martin-Luther-King-Straße 1-2 eingeladen.

Der Bürgersender der Landeshauptstadt bietet seinen Zuschauerinnen und Zuschauern bereits ein breites Spektrum an regelmäßigen Formaten und außergewöhnlichen Einzelbeiträgen. Kaum ein Medium funktioniert dabei so demokratisch wie ein Offener Kanal. Jede Nutzerin und je-

der Nutzer kann frei entscheiden, wie der Beitrag gestaltet und welche Aussage vermittelt werden soll.

Auch Sie können Teil dieses Programms werden - in der neuen Stadtteil-Redaktion. Hier können Sie über Themen berichten, die Sie wirklich bewegen. Ob Fragen zur Stadtteil-Politik, Stadtteil-Planung, zu Bildung, Kultur, Sport oder sozialen Angeboten – gestalten Sie unabhängig und in Eigenverantwortung Ihr Stadtteilmagazin mit!

In den wöchentlichen betreuten Redaktionssitzungen erlernen Sie das Handwerkszeug, Fernsehbeiträge zu gestalten. Sie recherchieren, interviewen, filmen und schneiden selbst.



Weitere Mitstreiter werden gesucht.

Foto: Veranstalter

Fernsehen in Schwerin stellt Ihnen auch die technischen Mittel für Ihre Vorhaben zur Verfügung: Kameras, Schnittplätze, Tonstudio. Alle Angebote und die Betreuung sind

kostenlos. Die aktuellen Termine finden Sie auf der Internetseite www.fernsehen-in-schwerin.de.

Fernsehen in Schwerin

Neues schaffen und Bewährtes erhalten

Personelle und andere Veränderungen in der Petrusgemeinde

Guten Tag, liebe Leserinnen und Leser,

die Petrusgemeinde im Mu-
eßer Holz hat einen großen
Wechsel hinter sich und noch
einen vor sich. Im Dezember
wurde Pastor Kiss verabschie-
det und im Januar nahm ich als
Gemeinde- und Sozialpädago-
ge meine Arbeit auf.

Ich bin Thomas Ruppenthal
und wohne seit 2003 in Meck-
lenburg. Sechs Jahre war ich
Geschäftsführer einer sozial-
diakonischen Einrichtung. In
den vergangenen drei Jahren
habe ich als Straßensozialar-
beiter in vier verschiedenen
Plattenbaugebieten in klei-
neren Städten im ehemaligen
Landkreis Ludwigslust gear-
beitet. Nun bin ich in der Pe-
trusgemeinde verantwortlich
für die Arbeit mit Kindern und
Familien. Einiges haben wir in

den zurückliegenden Monaten
verändert. Am 2. Juni findet
unser Gemeindefest statt, zu
dem wir Sie schon jetzt recht
herzlich einladen möchten.
Von dem Tag an bieten wir mit
einem Team von engagierten
Ehrenamtlichen einen Kinder-
sonntag an.

In Zukunft werden wir immer
am ersten Sonntag im Monat
um 9.30 Uhr Eltern und Kin-
der zu einem gemeinsamen
Frühstück einladen und uns
dann in verschiedenen Alters-
gruppen spielerisch mit einem
für Kinder wichtigen Thema
oder einer biblischen Ge-
schichte beschäftigen.

Zu meinem Arbeitsbereich
gehört auch - zusammen mit
Heiko Lietz vom „Runden

Tisch Soziales“ – die Betreu-
ung der Tafelgäste. Auch hier
haben wir einiges geändert.
Bereits Bewährtes setzen wir
for.



Ab 12 Uhr öffnen wir das Fo-
oyer der Petrusgemeinde. Bei
kostenlosem Tee haben wir bis
zur Austeilung der Marken um
13.30 Uhr Zeit für zwanglose

Gespräche und zunehmend
auch für soziale oder seel-
sorgerliche (Erst-)Beratung.
An jedem vierten Donnerstag
treffen wir uns um 18 Uhr zu
einer „Tafelrunde“. Hier kom-
men Gemeindeglieder, Tafel-
mitarbeiter und Gäste der
Tafel ins Gespräch.

In den kommenden Monaten
werde ich mit einem „bakfiets“
im Stadtteil unterwegs sein.
Was das ist und was ich dann
– vielleicht mit Ihnen – unter-
nehme, verrate ich noch nicht.
Übrigens: Der Nachfolger von
Pastor Kiss, Thorsten Markert,
bislang Pastor in Alt Meteln,
wird seine Arbeit in der Pe-
trusgemeinde voraussichtlich
am 1. Juli aufnehmen.

Thomas Ruppenthal
Petrusgemeinde

Schüler-Training in der Petrusgemeinde

Schule schaffen, Bildungser-
folge erzielen - das ist ein
wesentliches Fundament für
das Leben. Deshalb stehen
in der Petrusgemeinde zwei
ehrenamtliche Schüler-Trai-
ner bereit, um Schülerinnen
und Schüler, vor allem der
Grundschule, individuell zu
unterstützen. Sie bieten wö-
chentlich kostenfrei Hausauf-
gabenhilfe an und Hilfe bei
der Alltagsorganisation. Lern-
fähigkeit und Selbstvertrauen
sollen gestärkt werden.

Damit möchten wir zugleich
eine Brücke zur Kirchengeme-
inde schlagen, denn zu gu-
ter Bildung gehört es auch, mit
den Grundlagen des christli-
chen Glaubens vertraut zu
werden.

Bei steigendem Bedarf kön-
nen wir Verstärkung in unse-
rem Team gebrauchen.

Dr. Jürgen Danielowski

Ständige Angebote

Jeden Sonntag, 10 Uhr
Gottesdienst

montags, 10 Uhr
Deutschkurs I;

montags, 19 Uhr
Chor

dienstags, 16.15 Uhr
Kinderchor

mittwochs, 15 Uhr
Kindertreff in der OASE
16 Uhr, Treff für Jugendliche

donnerstags, 13.30 Uhr
**Ausgabe der Lebensmittel
der Tafel**

freitags, 10 Uhr
Deutschkurs II

2. Juni
Gemeindefest



Das Glück finden

„Glücklich bist du, wenn du
ohne zu sehen, glaubst“, hat
Jesus einmal gesagt. Heißt
das, Augen zu, Verstand auf
Null und einfach glauben?
Nein, das wäre dumm. Aber
es wäre genauso dumm, etwas
einfach abzulehnen, nur weil
man es nicht sehen kann.

Wer es aber mal wagt, die Bi-
bel zu lesen, wird eine ganz
neue Wirklichkeit entdecken,
die unsere sichtbare Wirklich-
keit in ein ganz anderes Licht
stellt. Dann macht Vieles, was

vorher sinnlos schien, wirklich
Sinn. Und dann hat Glaube auf
einmal auch mit Sehen zu tun.
Jemand sagte mal: „Ich glau-
be an Jesus, so wie ich glaube,
dass die Sonne aufgegangen
ist, nicht nur, weil ich sie sehe,
sondern weil ich durch sie al-
les andere sehen kann.“

Du bist wirklich glücklich,
wenn du das entdeckst wirst!

Christiaan & Kseniya
*Kooiman, Freie evangelische
Gemeinde*

Auch die NVA verfügte über Napalm

Archivar Rainer Blumenthal ergänzt unseren Beitrag im Februar-„Turmblick“

Auf unserer Seite „Stadtteilgeschichte“ im vorigen „Turmblick“ (Nr. 1/2013) fand der Beitrag „Antennenkabel und Napalm-Gift“ eine interessierte Resonanz, die uns deutlich zeigt, wie gründlich unsere Stadtteilzeitung gelesen wird (was uns natürlich sehr freut!). Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Schweriner Stadtarchivs Rainer Blumenthal sandte uns richtigstellende Ergänzungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Der Archivar schreibt: Napalm gehört zu den chemischen Kampfstoffen, und hat eine Verbrennungstemperatur von 800 bis 1200 Grad (im Artikel war von 4000 Grad die Rede). Natürlich hat auch diese Temperatur verheerende Folgen beim Menschen. Verwundert hat mich, warum man das Napalm von einer Einheit der Sowjetarmee „besorgte“, wo zu jener Zeit fast jeder Truppenteil und jede Garnison der NVA über Napalm verfügte. Seit den 1970-er Jahren gehörte Napalm als so genannte „Feuerprobe“ zur Grundausbildung eines jeden Rekruten der Nationalen Volksarmee.

Weiterhin wird in dem Artikel darauf verwiesen, dass Napalm im 2. Weltkrieg in Hiroshima eingesetzt wurde, was grundsätzlich falsch ist. Wie der ganzen Welt bekannt ist, wurde Hiroshima durch eine Atombombe zerstört und nicht durch Napalm. Richtig aber ist, dass andere Städte Japans, u. a. auch die Hauptstadt Tokio, durch Napalmbomben zum größten Teil zerstört wurden. Auch zuvor gab es keinen Angriff mit Napalmbomben auf Hiroshima. Wie auch im

Vietnamkrieg, wo großflächig Napalm gegen die Zivilbevölkerung in den Städten und zur Zerstörung des Dschungels zum Einsatz kam, so wurde auch im Koreakrieg und in vielen anderen Kriegen durch die US-Armee Napalm eingesetzt. Hier sollte man durchaus Ross und Reiter nennen: Es waren die Amerikaner, die



über Japan, im Koreakrieg und im Vietnamkrieg Napalm einsetzten. Diese zähflüssige Paste, die de facto auch auf Steinen brennt und Menschen unendliche Schmerzen, Leid und einen grausamen Tod bringt, wurde später auch von anderen Ländern für ihre Kriege eingesetzt.

Der Gebrauch von Brandwaffen gegen die Zivilbevölkerung wurde durch Protokoll III der Konvention der Vereinten Nationen zur Ächtung unmenschlicher Waffen im Jahre 1980 verboten. Die USA erklärten 2001, alle ihre Bestände von Napalm zerstört zu haben, was sich spätestens seit dem Irakkrieg 2003 als Lüge herausgestellt hat, denn damals wurde durch die US-Armee die Brandbombe MK-77 mit Napalm gegen die Republikanische Garde von Saddam Hussein eingesetzt.

Национальная народная армия ГДР тоже располагала напалмом.

Архивариус Райнер Блюменталь дополняет заметку февральского номера нашей газеты.

Опубликованная в предыдущем номере нашей газеты статья «Антенный кабель и напалмовый яд» нашла интересный отклик, ясно показавший нам, насколько

Далее в письме указывается на то, что факт применения напалма во 2-й мировой войне в Хиросиме абсолютно не соответствует действительности. Как уже общеизвестно, Хиросима была разрушена атомной бомбой, а не напалмом. Но верно то, что другие японские города, а среди них и столица Токио, в основном были разрушены напалмовыми бомбами. Также и до этого бомбардировки Хиросимы напалмом не было. Так же, как и во вьетнамской войне, где напалм широко применялся против гражданского населения городов и для разрушений в джунглях, так и в корейской войне и во многих других войнах он

ко обстоятельно читается наша газета (что нас, конечно, очень радует!). Научный сотрудник шверинского городского архива Райнер Блюменталь передал нам уточняющие дополнения, которыми мы хотим поделиться с нашими читателями. Архивариус написал нам: «Напалм является боевым отравляющим веществом с температурой горения от 800 до 1200 градусов (в статье писалось о 4000 градусах). Конечно, даже и такая температура имеет для человека ужасные последствия. Меня удивило то, почему напалмом «снабжались» из подразделения советской армии. Ведь в то время почти каждая часть и каждый гарнизон ННА ГДР имели напалм. С 70-х годов напалм в качестве «средства боевого крепления» входил в первичную подготовку каждого новобранца ННА ГДР.»

также применялся армией США. Здесь нужно назвать вещи своими именами: именно американцы применили напалм в войнах с Японией, Кореей и Вьетнамом. Эта вязкая паста, которая горит также и на камнях и несёт людям бесконечное страдание, боль и ужасную смерть, была позже применена и другими странами в их войнах.

Применение такого рода оружия против гражданского населения в 1980 году протоколом III конвенции Объединённых наций было запрещено. В 2001 году США объявили об уничтожении всех своих запасов напалма, но иракская война 2003 года опровергла это лживое заявление: в то время американцы использовали в боях с республиканской гвардией Саддама Хуссейна напалмовую бомбу МК-77.

Ostern, Sport und Schokolade

Wenn der Osterhase ruft, kommen die Kindergartenkinder gerne und auch die Größeren nehmen seine Einladung mit Freude an. Nicht nur, weil der Osterhase bunte Eier und Schokolade versteckt. Dieser Osterhase ist ein besonderer. Er hat sich Hilfe geholt beim AWO-Treffpunkt „Deja vu“. Beim Osternestsuchen sollte es aber nicht bleiben. Meister Lampe ist ein sportlicher Osterhase und dem entsprechend ging es sportlich nach dem Suchen und Finden der Süßigkeiten weiter.

So konnten sich die Lütten der Kitas „Mosaik“, „Kinderland“ und „Igelkinder“, Mädchen und Jungen vom Kinderschutzbund und vom AWO-Treffpunkt „Deja vu“

sowie privat angemeldete Kinder auf ein buntes Sportprogramm freuen. Von der Hüpfburg, der Slalomstrecke mit Korbball, dem mobilen Gorodki-Spiel bis zu Stangenklettern und Ballspielen waren viele Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. Mit finanzieller Unterstützung des Landessportbundes und aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ wurden die Sport- und Spielgeräte bereitgestellt. Der Verein NTS hatte Gorodki-Spielflächen für Kinder aufgestellt, um ihnen diese in Deutschland noch relativ unbekannt Sportart vorzustellen. TUS Makkabi und die



Sportliches Finale für Teilnehmer, Organisatoren und Helfer Foto: wb

Freiwillige Jugendfeuerwehr „Schlossgarten“, der Deutsche Kinderschutzbund und Mitarbeiter des „Deja vu“ halfen bei der Durchführung der Veranstaltung. Insgesamt

wurden bei dem Osterspaß fast 200 Nesterchen gefunden. Ein gelungenes sportliches Vor-Ostern-Fest, das mit einer leckeren Bratwurst vom Grill für alle beendet wurde. wb

Gorodki-Turnier

Schweriner waren in Karlsruhe erfolgreich

Am II. Offenen Gorodki-Turnier um den Pokal der Stadt Karlsruhe nahmen im April acht Sportler des Schweriner Vereins NTS (Nicht traditionelle Sportarten) teil. Damit war die Schweriner Mannschaft (13 bis 73 Jahre) nach der Gastgebermannschaft das zweitstärkste Team.

In dem mit über 60 Sportlern besetzten Spielfeld befanden sich 19 Mannschaften aus Weißrussland, Deutschland, Russland und der Schweiz.

Noch am Anreisetag wurde die Vorrunde ausgespielt. Daraus ergab sich die Einteilung in die Ligen: Profi, Frauen, Senioren, Junioren und Anfänger.

Nach hartem sportlichen Wettkampf belegten die Gorodki-Spieler vom Verein NTS e.V. Schwerin achtbare Platzierungen. So errang Herr P. Merkel einen 1. Platz, Herr S. Dovgiy einen 4. Platz, Herr J. Peters einen 5. Platz, Herr I. Peters einen 6. Platz, Alexander Pe-

ters einen 10. Platz, sowie Neuling Herr I. Verkh einen 11. Platz. In der Frauenliga belegte I. Kuzmin einen 4. Platz. Zwischen den Wettkämpfen



Die Schweriner Gorodki-Spieler

Foto: NTS

wurden Erfahrungen, neue Wettkampffregeln und auch Einladungen ausgetauscht. So luden die Schweriner Sportler zu ihrem offenen Turnier „Schweriner Pokal 2013“ im September in die Landeshauptstadt ein.

Die erfolgreiche Teilnahme am Karlsruher Turnier wurden ermöglicht durch Mittel aus dem Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes sowie aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“.

NTS

Schach im Deja vu

Auch kleine „Schächer“ sind Helden

Der AWO-Treffpunkt und -Jugendklub „Déjà vu“ in der Parchimer Straße ist für junge Schachspielerinnen und -spieler aus Schwerin und Umgegend eine bekannte Adresse. Einmal im Jahr kämpfen sie hier bei der offenen Schweriner Schulschachmeisterschaft um die begehrten Pokale „Springer“ (erste bis vierte Klassen), „Läufer“ (fünfte bis achte Klassen), „König“ (neunte bis zwölfte Klassen) und „Dame“ (bestes Mädchen). Außerdem erhalten die drei besten Spieler aller Altersklassen Medaillen sowie alle Teilnehmer eine Urkunde. Die Idee wurde 2004 geboren. Waren es damals aber erst zwölf Teilnehmer, so sprach sich das Turnier bald als gute Vorbereitung für Meisterschaften schnell herum, so dass bei der siebten Auflage 2011 bereits 67 Spieler begrüßt werden konnten. Die 9. Schulmeisterschaft wird im September stattfinden, zu der wir sehr gern auch junge Spieler aus den Dreescher Stadtteilen begrüßen würden.

Nicht nur Landesmeister von

M-V wie Gregor Siegert, Ole Schumacher, Adrian Focke, Carl Göths und Birte Kummer trugen sich in die Siegerliste ein, sondern auch kleine „Schächer“ aus Schularbeitsgemeinschaften und Vereinen verdienten sich ihre ersten Sporen vor Vati und Mutti. Wichtig sind die Spiel- und Rahmenbedingungen. Ein großer Spielsaal schafft gute Voraussetzungen für die kleinen Helden, ein Technikraum sorgt für schnelle Auslosungen und aktuelle Spielstände, ein grüner Rasen für die Entspannung zwischen den Runden und die kleine Küche mit ihren Minipizzen, Würstchen, Süßigkeiten und Getränken für die rechte Stärkung nach den Anstrengungen.

Wir als Veranstalter bedanken uns ganz herzlich bei den „Déjà-vu“-Mitarbeitern für die freundliche Aufnahme und die Hilfe bei unseren Veranstaltungen zu den Landeseinzel- und -mannschaftsmeisterschaften, die manchmal sehr kurzfristig angesetzt werden mussten.

Hans-Ernst Kirstein

Jubiläum: 35 Jahre wohnen wir schon hier

Das Ehepaar Müller erinnert sich an seine Anfänge auf dem Dreesch

Es war Ende Februar 1978, als wir nach langer Wartezeit den Bescheid für eine Neubauwohnung in der Parchimer Straße erhielten. Endlich, denn ich war schon 1963 beruflich nach Schwerin versetzt worden, musste damals ein Jahr lang allein hier leben und meine Frau mit den beiden kleinen Kindern in Magdeburg zurücklassen, bevor wir per Tauschpartner eine kleine Zweiraumwohnung in Schwerin erhielten.

Mit der Zuzugenehmigung in der Tasche trafen sich alsbald alle Bewerber, um per Los die entsprechende „Etage zu ziehen“. „Zweite Etage links, zweizweihalbe Zimmer“, stand auf meinem gezogenen Los. Ein erster Blick in unsere erste moderne Neubauwohnung war schon toll.

Dann der Umzug von der

Wismarschen Straße zum Dreesch. Den LKW stellte der Betrieb meiner Frau bereit.



Meine Arbeitskollegen und ein Kraftfahrer mit dem Betriebs-Pkw halfen uns beim Umzug. Der Fahrer wollte aber unsere Katze nicht transportieren. Er habe eine Katzenallergie. Schließlich überlebte das arme Tier die Tour im dunklen Kofferraum gut.

Nach einigen Tagen stand alles an seinem richtigen Ort.

Jedes Kind hatte nun ein eigenes Zimmer. Auch brauchten wir nicht mehr die Treppe zu spänen wie vordem unter den strengen Augen der Nachbarn. Und wir konnten erstmals ein schönes Wannenbad nehmen.

Hinzu kam, dass wir uns im Kreise der anderen 19 Mieter sehr wohl fühlten, auch, weil

fast alle mit anpackten, den Wäschekeller für Zusammenkünfte so herzurichten, dass hier gefeiert werden konnte. Und das wurde auch. Inzwischen aber wollten unsere größer gewordenen Kinder einen eigenen Hausstand aufbauen. So bemühten wir uns um eine kleinere Wohnung. Diese fanden wir 1988 im Mueßer Holz,

im Physiker-Viertel, wo sich dank der TAG-Wohnungsgesellschaft (vormals DKB) im vergangenen Jahr das Wohnumfeld beachtlich verbesserte. Und mit dem Rückbau mehrerer Häuser in der Max-Planck-Straße ist sogar der Ausblick erweitert worden – zu unserer Freude, da wir keinen Garten mehr besitzen. Es gibt mehrere Einkaufsmöglichkeiten, die Haltestellen von Bus und Straßenbahn sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Hier in unserem Haus, wo Jung und Alt, wo Einheimische und Migranten, wo Berufstätige und Rentner zusammenleben, wo gegenseitige Rücksichtnahme kein Fremdwort ist, fühlen wir uns wohl und möchten, soweit es die Gesundheit zulässt, auch hier wohnen bleiben.

Wolfgang und Anni Müller

Im Wald ist es gar nicht gruselig

Ulrike Rodríguez macht mit ihrer Wildnisschule viele Angebote

„Wir wollen tief eintauchen in das Leben der umliegenden Wälder. Dabei lernen wir Vieles, was zum Überleben und Wohlfühlen in der Wildnis wichtig ist.“ So skizziert Ulrike Rodríguez eines ihrer Angebote: Sommer-Wildniscamp für Kinder. „Ganz sicher brauchen wir dazu Feuer, Wasser, ein Versteck und Nahrungsmittel – ideal also für alle Kinder, die gern mal die abenteuerliche Welt außerhalb des Computers kennen lernen wollen.“

Die 47-jährige gelernte Diplom-Lehrerin für Biologie und studierte Fachfrau für Umwelt und Bildung, schlägt ein solches mehrtägiges Projekt konkret für Ende Juli, in der letzten Ferienwoche, vor. Seit 2007 nennt sie ihr Unternehmen „Wildnis-Schule Lupus“ und sucht Interessierte in Schulen, Kitas und

Freizeiteinrichtungen. Aber auch einzelne Teilnehmer sind willkommen. Seit Anfang der neunziger Jahre ist die Schwerinerin im Mueßer Holz zu Hause, doch ihre Klassenfahrten, Camps und Expeditionen hat sie schon überall im Lande veranstaltet – im Schelfwerder ebenso wie bei Neubukow oder im Heuhotel Klein Nienhagen nahe der Ostsee. Die umtriebige und redegewandte Mutter von vier Kindern – das jüngste ist knapp ein Jahr alt – ist die Ehefrau eines ecuadorianischen Forschers und hat sich in vielen Sätteln erprobt: In Schwerin unterhielt sie in der Münzstraße die „Tienda Latina“, einen Südamerika-Shop, Unterricht gab sie an der Volkshochschule und im Goethe-Gymnasium, außerdem an mehreren Dreescher Schulen. In Rostock absolvierte sie ihr Masterstudium in Wildnispä-

dagogik und Umweltbildung. „Man stirbt nicht gleich, wenn man sich bei Wind und Wetter draußen aufhält und im Wald



übernachtet“, meint sie. „Wie nachhaltig wirkt ein Gewitter in der Dunkelheit, auch wenn dabei der Schlafsack nass geworden ist?“ Die uns umgebende Natur lernen die jungen Leute auf neue Weise kennen; sie verlieren ihre Angst, werden selbstständig, selbstbewusster und mutiger, erfahren

Gemeinschaft und Vertrauen, respektieren allgemeingültige Regeln, erproben eigene Grenzen und versuchen sich in Konfliktbewältigung. Auf diese Weise entsteht eine Gemeinschaft, in der jeder Verantwortung übernimmt – es ist eine Art „Überleben in positivem Sinne“.

Die Wildnisschule geht auf das nordamerikanische Coyote Teaching und seinen Gründer Tom Brown in den siebziger Jahren zurück. Ulrike Rodríguez gehört hierzulande der ersten Generation an, die von deutschen Schülern des Tom Brown unterrichtet worden sind. Doch Wissen darüber allein genügt nicht, man müsse es auch umsetzen wollen. Vielleicht haben Sie ja Lust dazu? Anmelden können Sie Ihre Kinder für das Sommer-Wildniscamp per E-Mail: Ulirod08@aol.com. *ric*

Geheimnisse um die „russische Katastrophe“

Ihre Broschüre „MueZi weiß alles“, die Sie als Redaktion „Schweriner Turmblick“ anlässlich Ihres zehnjährigen Bestehens herausgegeben haben, ist toll gemacht und beantwortet viele Fragen gut, richtig und interessant. Auf Seite 28 wird über eine Explosion eines Munitionsdepots bei den sowjetischen Streitkräften an der Ludwigsluster Chaussee geschrieben. Hierzu möchte ich anmerken, dass sie mehr als elf ehemaligen Sowjetbürgern das Leben gekostet hat. Acht waren sofort tot, und drei sind im seinerzeitigen russischen Lazarett an der Reiferbahn gestorben

– ob es noch mehr Tote gab, konnte mir damals der Chef des sowjetischen Standortlazarets nicht sagen, denn einige Krankenwagen fuhren auch in weiter entfernte Lazarette der Roten Armee. Das alles war sehr geheim, zumindest von der deutschen Seite, die in vorsehendem Gehorsam eine totale Nachrichten- und Informationssperre verhängte, obwohl sie selber eigentlich nichts wusste.

Dies hatte damit zu tun, dass wir eben doch nicht so souverän waren, wie man es offiziell gern betonte, und dass es die „Russen“ nicht für nötig hielten, irgendeine deutsche

Dienststelle über das, was dort in der Kaserne passiert war, zu informieren. Unser Garten lag „sehr dicht“ am Standortlazarett, und wir hatten ständig Kontakt zu unseren „Waffenbrüdern“, leider jedoch nicht immer im positiven Sinne. Es ist wahr, dass die Russen sich nicht in deutsche Verwaltungsbelange einmischten, aber was ihre Gebiete und die Soldaten und Offiziere hier in Schwerin betraf, da ließen sie sich nichts sagen. Sie hatten die Macht, und wenn es Probleme gab, dann brauchte man nicht erst zur Polizei zu gehen, sondern man ging gleich zur Kommandantur, und dort wurde

alles geregelt. Ein Anruf von der Kommandantur - und sogar der Bezirkschef der SED Heinz Ziegner stand stramm. Später erzählte mir der damalige Chef der Abteilung Inneres, Heidrich, dass bei dieser „russischen Katastrophe“ auch vier Deutsche verletzt wurden, Gott sei Dank nur leicht und ohne bleibende Schäden. Die Granatsplitter der Panzermunition, die auch auf dem Großen Dreesch oder an der Ludwigsluster Chaussee landeten, waren später Sammlerobjekte und sind es wohl heute noch.

*Rainer Blumenthal,
Stadarchiv Schwerin*

Für einen neuen Berliner Platz mit viel Grün

Der Berliner Platz, Mittelpunkt vom Dreesch, ist in die Jahre gekommen. Davon zeugen u. a. schiefe Straßentlaternen, unansehnliche Kaufhallen- und Geschäftsfronten sowie zerfahrene Gehwegplatten.

Der gesamte Platz – ob im oberen Teil oder im unteren Bereich – ist zum Parkplatz verkommen. Einstige Poller sind längst verschwunden.

Eine teilweise Sanierung ist dringend notwendig, hat doch der Platz eine große Bedeutung für die Image-Verbesserung der drei Dreescher Stadtteile. Das haben ja wohl auch die Stadtvertreter beschlossen. Mir ist völlig unverständlich, dass der Ortsbeirat von Neu Zippendorf gegen den Umbau ist. Er will mehr Einkaufsmöglichkeiten. Die gibt es aber wohl wahrlich genug. In

Neu Zippendorf befinden sich u. a. zwei Supermärkte, zwei russische Lebensmittelgeschäfte, ein Bäcker, KIK und TEDI, Friseursalons, ein Zeitungs- und Blumenladen, auch ein Schmuck- und Uhrengeschäft. Wir haben sogar noch eine Post, und es gibt eine Sparkasse. Nicht weit entfernt ist auch der Köpmarkt.

Was soll Edeka in der Pilaer Straße? Nur einige Schrit-

te weiter ist Lidl neben dem AOK-Gebäude. Manches kleine Geschäft hatte vormals keinen Erfolg. Ich denke da nur an die TV-Verkaufsstelle am Berliner Platz. Da fährt man der Angebote wegen lieber in die Innenstadt.

Ein neuer Berliner Platz mit viel Grün – wie vorgesehen – ist mir lieber als ein weiterer Supermarkt.

Willi Ulrich, Neu Zippendorf

Alleinerziehende unterstützen

Das Netzwerk „Wir in Westmecklenburg für Alleinerziehende“ traf sich jüngst beim IB, um dort für die Zukunft die Weichen zu stellen.

Das Jobcenter Schwerin und die Agentur für Arbeit Schwerin werden künftig enger mit dem Mehrgenerationenhaus des (IB) in Schwerin zusammenarbeiten. Mehrgenerationenhäuser stehen für einen nachhaltigen Zusammenhalt in der Gesellschaft sowie Integration und Bildung. Hier sehen die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der AA und des JC Schwerin ihre Anknüpfungspunkte. Das Mehrgene-

rationenhaus kann als Ort der generationenübergreifenden Begegnung, des freiwilligen Engagements sowie als Anlaufpunkt genutzt werden, an dem die gesellschaftliche Teilhabe und die Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt werden. Schwerpunkte des Treffens waren die Arbeit des MGH, neuartige Ansätze der Kinderbetreuung in Notfall- und Randzeiten sowie die Verbreitung von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen in Unternehmen. In diesem Jahr sind weitere drei Netzwerktreffen mit regionaler und thematischer Ausrichtung geplant. *Elke Gronke, Jobcenter*

Goldene Hochzeit gefeiert

Dass man im Bertha-Klingberg-Haus im Mueßer Holz (am Keplerplatz) gut feiern kann, bewiesen Talla und Le-



onid Wasanska mit ihrer Goldenen Hochzeit.

Die beiden 74-Jährigen, die 2001 aus der Ukraine nach

Schwerin kamen, fühlten sich in unserer Begegnungsstätte sehr wohl. Sprachliche Probleme gab es kaum, da Russisch und Deutsch gesprochen wurde. Sie bedankten sich bei den Mitarbeiterinnen unseres Hauses, die das Fest vorbereitet hatten.

Und auch wir haben uns über das gelungene Fest gefreut. Wir waren glücklich darüber, dass sich das Paar und die 35 Gäste bei uns so wohl gefühlt haben. Auf Anfrage, ob sie uns weiterempfehlen dürfen, sagten wir „ja“.

Bei Interesse rufen Sie am besten an: Telefon 0385-2011048.

Hannelore Groth

Wulken an'n Häben

Von Wulken, Wind un Wäder afhändig is bet up den hütigen Dag besunners de Landmann – ganz anners as wi in 'e Stadt. Wi kieken nich ümmertau in 'n Himmel, sünnern smieten blots 'n korten Blick nah baben, wenn wi 'n Utflog vörhebben.

„Kiek eins“, seggt Buer Witt tau sien Nahwer, „wat dor för Gewittertörm upstiegen – dat ward hüt noch wat gäben!“

„Wi kriegen Unwäder“, antwurt Knaaksch, „dor stahn so völ Windstrieppen an'n Häben un ick heff so'n Rieten in de Been.“

„Morgen gifft dat 'n gauden Dag, mien Jung“, vertellt oll Grotvadder Jaap un strakt sien Enkelkind oewer de roden Backen. „Dor baben treckt de Scheper mit de Schap längs den Häben.“

„Nu is dat dullst Unwäder woll voroewer“, röppt die Schaulmester oewer de Strat. „Dat glöwen Se woll sülwst nich“, gnarrt oll Schult, „in dat Griese dor achter sitt noch Hagel!“

Un richtig, dat duert nicks nich, dunn gütt dat gälgriese Gewölk ut.

Nülich wier bi Witten mal so'n klauken Kierl un as beid up dat Wäder tau snacken kemen, tüder de dor all so'n Kram von Zirrus-, Kumulus- un Stratuswulken vör. Na, oll Witt hett em vertelln laten un bi sick dacht: Klauk müggst du jo sien un räden künnst ok ganz gaut, ok wenn ick dorvon nich völ verstah – aewer ob dat morgen Wäder taun Inführen ward, dat weit ick woll bäter as du.

ndl

Denk eins na!

Geld is nich allens, aewer ahn Geld is ok allens nicks.

Wat bruken wi Alkohol, wenn wi Bier un 'n Koem hebben.

Mak di taun Äsel – un sei leggen di noch 'n Sack baben rup.

Männichein hett dat in sick, künn dat aewer nich von sick gäben.

Möst nich bang wäsen, säd dat Huhn taun Rängenworm un frett em up.

KAP

Woans snackt dei Nahwer in mien Ümgäbung?

Bäten Tühnkram up Platt un up Hochdütsch

Dat will ick di seggen: De beste Krankheit dögg nicks.

Das will ich dir sagen: Die beste Krankheit taugt nichts.

De is so dumm – wenn een em nattgütt, denn glöwt he, em sweit't.

Der ist so dumm – wenn jemand ihn nassgießt, dann glaubt er, ihn schwitze.

Dor hest den'n Kalw dat Og utslahn.

Da hast du dem Kalb das Auge ausgeschlagen. Du hast uns die Stimmung verdorben.

Ick weit nich, wat de Lüde oewer de hütige Jugend schimpfen, schürrköppte de oll Fru, früher wiern de Burschen völ frecher. Up de Strat hebben se nah mi grapscht, aewer hüt maken s' respektvull 'n Bagen üm mi.

Ich weiß nicht, warum die Leute über die heutige Jugend schimpfen, schüttelte die alte Frau den Kopf, früher waren die Jungen viel frecher. Auf der Straße haben sie nach mir gegriffen, aber heute machen sie respektvoll einen Bogen um mich herum.

Wer allens falsch macht, den'n geht dat as Ulenspiegel: Wischt ierst den'n Noors un geht denn up'n Pott.

Wer alles falsch macht, dem geht es wie Eulenspiegel: Wischt sich erst den Hintern ab und geht anschließend auf die Toilette.

Jöching

Glückwunsch zur Ehrenpatenschaft für 7. Kind

Die Zahl Sieben ist für Katja und David Salomon aus Schwerin eine echte Glückszahl, denn im November des vergangenen Jahres hat mit dem kleinen Finn Joel das siebente Kind der Großfamilie das Licht der Welt erblickt. Am 15. April besuchten die Eltern Schwerins Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow, die die kinderreiche Familie zur Ehrenpatenschaft des Bundespräsidenten Joachim Gauck für Finn Joel

beglückwünschte. Strahlende Gesichter auch bei den Geschwistern Denise (11), Florian (10), Vanessa (9), Celina (6) Lukas (5) und Tobias (3), als sie ein „Mensch, ärgere Dich nicht“ Spiel geschenkt bekamen. Die Süßigkeiten wurden sofort verputzt. Seit dem Jahr 1949 haben Bundespräsidenten mehr als 77.000 Ehrenpatenschaften übernommen. Jährlich kommen derzeit etwa 600 dazu.

M. Wolf, Pressestelle

Lese-Tipp:



Wlada Kolosowa - Russland to go.

Eine ungeübte Russin auf Reisen

Wlada Kolosowa ist 25 Jahre alt und lebt in Berlin. Dort studierte sie Publizistik und Politik. Sie veröffentlichte Artikel und Reportagen bei „jetzt.de“, dem „Tagesspiegel“ und der „Süddeutschen Zeitung“. 2011 reiste sie durch Russland und verfasste darüber einen Blog auf SPIEGEL-ONLINE. Momentan arbeitet Wlada Kosolowa als freie Journalistin. Sie ist jung, neugierig und abenteuerlustig. hat einen russischen Namen und einen russischen Pass. Ansonsten ist nach ihrer Selbsteinschätzung nicht viel Russisches an ihr übrig geblieben. Seit zwölf Jahren lebt sie in Deutschland und ihr Geburtsland ist für sie fernes Ausland, dessen Sprache sie zufällig spricht. Doch nun will sie wissen, wie viel Russin in ihr steckt. Also beschließt sie, mehr über ihre fremde Heimat zu erfahren und reist mit dem Rucksack durch das riesige Land ihrer Eltern: von Nikel hinter dem Polarkreis bis Sotschi im Süden, vom Schwarzen Meer bis zum sibirischen Baikalsee.

Wlada Kolosowa über ihre Reise: „Ich habe zum Beispiel russische Entspanntheit gelernt – im Umgang mit Dingen, die nicht funktionieren, sowie im Umgang mit Gesetzen. Die Härte der Regel wird mit ihrer Nichteinhaltung kompensiert, sagt man in meiner Heimat. Andererseits werde ich mir einige Dinge wohl nie aneignen: Diesen russischen ‚Autoritätston‘, der einem Dinge schnell verschafft. Oder ohne zu schwanken in Pfennigabsätzen zu laufen. Oder wie ich mich in Augen meiner russischen Verwandtschaft ‚ordentlich‘ anziehe. Je mehr man mit den Einheimischen ins Gespräch kommt, desto weniger ist man für Klischees anfällig. Puren Wodka habe ich kein einziges Mal mit Gleichaltrigen getrunken, eher Bier und Tee. Balalaikas werden meistens nur für Touristen in Fußgängerunterführungen gespielt.“

*Martina Kuß,
Stadtteilbibliothek Neu Zippendorf*

Der Bescheid - und was man dagegen tun kann

Nichts als Bescheide: Steuerbescheid, Rentenbescheid, Zuwendungsbescheid, Bewilligungsbescheid, Ablehnungsbescheid - die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Doch was



ist eigentlich ein Bescheid? Das ist ein Diensts Schreiben einer Behörde, das in einer besonderen Form verfasst ist und in aller Regel einen oder mehr Verwaltungsakte enthält. Er wird ausschließlich per Post zugestellt. Bescheide gliedern sich in Spruch, Begründung und Rechtsbehelfsbelehrung. Beispielsweise informiert ein Leistungsbescheid, der vom Jobcenter erstellt wurde, über die Höhe und Dauer der bewilligten Leistungen. Aus dem beigefügten Berechnungsbogen ist ersichtlich, wie sich die Beträge im Einzelnen zusammensetzen und inwiefern Einkommen und Vermögen berücksichtigt wurden.

Ist man mit einem Bescheid inhaltlich nicht einverstanden oder hält ihn für rechtswidrig, kann Widerspruch eingelegt werden. Die Behörde, die den Bescheid erstellt hat, prüft daraufhin ihre Entscheidung noch einmal gründlich und kann den Bescheid gegebenenfalls aufheben oder ändern.

Widerspruch richtig einlegen Sie können den Widerspruch entweder schriftlich in einem formlosen Schreiben einlegen oder ihn direkt bei der Behörde, die den Bescheid erlassen hat, mündlich zu Protokoll geben. Es muss darauf geachtet werden, dass folgende Angaben in dem Schreiben enthalten sind: Name und Anschrift, Datum des Widerspruchs, Adresse der Behörde, an die sich

der Widerspruch richtet sowie Datum und Geschäftszeichen beziehungsweise Aktenzeichen des Bescheids, gegen den Sie Widerspruch einlegen.

Es sollte unbedingt begründet werden, weshalb man mit dem Bescheid nicht einverstanden ist. Bei der Begründung können auch Sachverhalte angegeben werden, die bisher vielleicht übersehen wurden oder der Behörde noch nicht bekannt sind. Vergessen Sie bei dem Widerspruch nicht Ihre Unterschrift.

In der Regel muss innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheids Widerspruch eingelegt werden. Die genaue Frist



finden Sie in der Rechtsbehelfsbelehrung.

Fehlt in dem Bescheid die Rechtsbehelfsbelehrung oder ist diese unvollständig bzw. unrichtig, verlängert sich die Widerspruchsfrist auf ein Jahr. Wenn Sie den Widerspruch an die Behörde schicken, sollten Sie dies zu Ihrer eigenen Sicherheit per Einschreiben tun. Falls Sie Ihr Widerspruchsschreiben persönlich bei der Behörde abgeben, ist es ratsam, sich den Empfang bestätigen zu lassen. Bei einem mündlichen Widerspruch ist zu empfehlen, sich eine Kopie der Niederschrift aushändigen zu lassen.

HP

Полезные советы Уведомления, указания, распоряжения – и как с ними бороться.

Одни лишь распоряжения и указания: по налогам, пенсионному обеспечению, о денежной помощи, о положительном ответе, об отрицательном ответе – этот перечень можно продолжить до бесконечности. Но, всё-таки, что же это такое – распоряжение? Это служебное письмо официальной инстанции, составленное по определённой форме, и содержащее, как правило, один или несколько административных актов. Оно доставляется исключительно по почте. Распоряжения подразделяются на: выносящие решение, делающие обоснование и дающие разъяснение по поводу обжалования. Например, распоряжение о материальной помощи, составленное центром по трудоустройству, информирует о размере и продолжительности выплаты предоставляемых

денежных пособий. Из прилагаемой расчётной ведомости видно, из чего слагаются начисляемые суммы и в какой степени учитываются доход и имущество. Если кто-то не согласится с содержанием распоряжения или сочтёт его противозаконным, то он может заявить возражение. Та инстанция, которая составила данное распоряжение, после этого ещё раз тщательно проверяет своё решение и может, в некоторых случаях, это решение отменить или изменить.

Как правильно заявить возражение.

Вы можете заявить возражение или письменно в произвольной форме, или непосредственно в составившей распоряжение инстанции, заявив возражение в устной форме для занесения его в протокол. Следует обратить внимание на то, что в письме должны быть указаны следующие данные: имя и адрес; дата заявленного возражения; адрес инстанции, куда направляется возражение, а также дата и номер или шифр распоряжения, против которого Вы заявляете возражение.

Несогласие с распоряжением должно быть непременно обосновано. При обосновании могут быть приведены факты, которые, возможно, ранее были упущены или ещё не были известны инстанции. После составления возражения не забудьте расписаться.

Как правило, заявить возражение можно в течение месяца со дня получения распоряжения. Точный срок Вы найдёте в разъяснении об обжаловании.

Если в распоряжении отсутствует разъяснение об обжаловании или оно приводится в неполном объёме или оно неправильно, то срок заявления возражения продлевается на один год. Если Вы посылаете возражение в инстанцию, то для Вашей собственной безопасности Вы должны послать его заказным письмом. В случае, если Вы отдаёте письмо в инстанцию лично, то было бы благоразумным, зарегистрировать там его получение. При устном заявлении возражения целесообразно попросить сделать для себя копию протокольной записи.

Перевёл А.Вайс.

Eiskristall

Stadtteiltreff am Berliner Platz,
(Pankower Str. 1/3), Tel. 4 79 25 64
Montag-Freitag: 11-18 Uhr,
Sa/So: 14-18 Uhr

mittwochs, 15 Uhr
„Wie redet mein Nachbar?“
mit Dieter W. Angrick, Turmblick

sonntags, 14 Uhr
Russisch-evangelischer Gottesdienst
(Freie evangelische Gemeinde), anschlie-
ßend Kuchen und Kaffee, mit musikali-
scher Umrahmung

Dienstag, 7. Mai und 4. Juni,
17 Uhr
Lese-Ecke – Geschichten zum
Feierabend

Dienstag, 14. Mai, 17 Uhr
Filmveranstaltung -
Überraschungsfilm

Donnerstag, 16. Mai und 20. Juni,
17 Uhr
Trauercafé (geschlossener Kreis
ab 17 Uhr)

Donnerstag, 22. Mai, 15 Uhr
Samowarnachmittag am Grill (mit
Anmeldung)

Donnerstag, 23. Mai, 17 Uhr
Tag der Demokratie – Verfassung
und Menschenrechte
Podiumsdiskussion

Freitag, 31. Mai, 16 Uhr
Sozialleistungen auf dem Dreesch mit
Rechtsanwalt Christian Schneider und
Frank Sembritzki (Platte lebt e. V.)

Montag, 3. Juni, 17 Uhr
Quizshow – Plietsche Dreescher
gesucht
Je ein Vertreter vom Großen Dreesch,
aus Neu Zippendorf und aus dem Mueßer
Holz treten gegeneinander an. Wer kennt
sich am besten aus?

Internationaler Bund (IB)

Bürgerzentrum und MGH
Keplerstraße 23, Tel. 2 08 24 28

montags, 15-16 Uhr
Musikalisches Kindertheater
montags, 15-16 Uhr
Frauenratsch

dienstags, 13-16 Uhr
Malkurs für Erwachsene
dienstags, 16.30-18 Uhr
Chor
dienstags, 15.45-17.30 Uhr
Behindertensport, Turnhalle
mittwochs, 13-15 Uhr
Seniorenclub 65+
mittwochs, 15-16.30 Uhr
Pinselfleckser
donnerstags, 15.15-16.45 Uhr
Kunst/Kochen

Jugendprojekte:
Montag, 17-18.30, Do: 16.30-18 Uhr
Fr: 13.30-15 Uhr

Boxen statt Gewalt
dienstags, 17-18.30 Uhr
Fußball - für Kinder und Jugendliche
ab 12
montags, 15.30-16.30 Uhr
Modern Dance - für Kinder und
Jugendliche ab 12
montags, 18.30-19.30 Uhr
Volleyball für Jedermann
mittwochs, 15.30-17 Uhr
Zeichnen und Zeichnen lernen
mit Maryna Shchudlo

NEU: „Kinningshus“

Puppentheater Margrit Wischniewski
Am Mueßer Berg, Tel. 77886895

Mittwoch, 8. Mai, 9.30 Uhr
Samstag, 11. Mai, 15 Uhr
„Dornröslein“
Marionettenspiel mit Kasper Larifari

Mittwoch, 12. Juni, 9.30 Uhr
Samstag, 15. Juni, 15 Uhr
„Der Froschkönig“
Handpuppenspiel mit Kasper als Eiser-
nen Heinrich
Eintritt: 3 €

Behindertenver-
band Schwerin
Bertha-Kling-
berg-Haus

Max-Planck-Straße 9a,
Tel. 2 01 10 48

montags,
13.30-16.30 Uhr
Spielnachmittag
dienstags,
9.30-11.30 Uhr
Deutschunterricht
für Migranten

dienstags, 14-15 Uhr
Gedächtnistraining
dienstags, 16-18 Uhr
Akkordeongruppe
mittwochs, 9.30-11 Uhr
Chorprobe
jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,
14-16 Uhr
Kaffeenachmittag
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat,
14-15 Uhr
Bewegungstherapie

Samstag, 4. Mai, 10-13 Uhr
Frühschoppen – Tanz in den Mai

Mittwoch, 8. Mai, 14-16 Uhr
Europäischer Protesttag für Menschen
mit Behinderungen

Samstag, 22. Juni, 10-13 Uhr
Sommerfest – Frühschoppen
und grillen

AWO-Nachbarschaftstreff

Lise-Meitner-Straße 15
Tel. 2 07 45 24

jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 14 Uhr
Sport im Sitzen
dienstags, 14 Uhr
Klönnachmittag

Nachbarschaftstreff

Tallinner Straße 42
Tel. 7 60 76 35

montags und mittwochs, 13-17 Uhr
Spielnachmittag
montags, 9.30-10.15 Uhr
Sport / betreutes Wohnen
mittwochs, 9.30-11 Uhr
Seniorenport

Rechtsanwalt - Адвокатское бюро

Frank Drewniok Hans-Rainer Maaß
August-Bebel-Str. 6, 19055 Schwerin

*Высококвалифицированная консультация
и защита ваших интересов по вопросам:*

Семейное право Дорожное движение, Жилищное право
Трудовое право, Уголовное право, Права иностранцев в т. ч.,
Поздних переселенцев и контингентных беженцев

Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler

Personen mit geringem Einkommen und Vermögen können bei Vorlage eines
Beratungshilfescheines eine kostenfreie oder wesentlich verbilligte Rechts-
beratung und außergerichtliche Vertretung beanspruchen.

Лица с незначительным доходом и имуществом могут
предоставлять на бесплатную или существенно удешевленную
юридическую консультацию и внесудебного представительства при
наличии соответствующего разрешения от суда.

Русскоязычный секретарь
Марина Данилова Тел. 0172/3037425

jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat,
14 Uhr

Gedächtnistraining

jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat,
14 Uhr

Seniorentanz

Nachbarschaftszentrum Wuppertaler Straße 53

Tel. 3 04 12 91

montags, 14-16 Uhr

Klönnsnack

mittwochs, 14-16 Uhr

Spielnachmittag

donnerstags, 8.30-9.30 Uhr

Seniorenportgruppe 1

donnerstags, 10-11 Uhr

Seniorenportgruppe 2

donnerstags, 14-16 Uhr

AG Malen

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14-16 Uhr

Bingo

jeden 2. Montag im Monat, 14-16 Uhr

Gedächtnistraining

Nachbarschaftstreff Hamburger Allee 80

Tel.: 7 60 76 33

montags, 14-17 Uhr

Klönnsnack

dienstags, 14-17 Uhr

Spielnachmittag

donnerstags, 14-17 Uhr

Offener Treff

Internationales

Feuerwehrmuseum (IFM)

Halle am Fernsehturm, Hamburger Allee 68,
Tel. 20 27 15 39

Öffnungszeiten:

ab 1. April bis 31. Oktober

Dienstag bis Sonntag: 10-18 Uhr

Bauspielplatz Mueßer Holz

Marie-Curie-Str. 5d, Tel. 3 03 56 56

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 14.30-18 Uhr

Power for Kids

Hegelstraße 16, Tel. 2 07 22 88

bzw. 0162-6031060, täglich geöffnet

jeden 1. Sonnabend im Monat, 18 Uhr

Fahrt nach Hamburg zur Biker-Nacht in der I-Punkt-Halle

(mit Anmeldung, Kosten: ca. 14 €)

jeden 2. Sonnabend im Monat, 9-22 Uhr

Fahrt ins Wonnemar Wismar

(Anmeldung, Fahrt: 5 €, plus Eintritt)

Haus der Begegnung

Perleberger Straße 22, Tel.: 3 00 08 18

montags, 14-17 Uhr

Kreativtreff (Handarbeiten)

dienstags, 9-12 Uhr

Kabarett „Spott und Spiele“

donnerstags, 16-21 Uhr

Gehörlosenregionalverein

Kommunikation und Unterhaltung

täglich, 12-17 Uhr (in den Ferien

ab 10 Uhr)

Deutscher Kinderschutzbund

(offener Kindertreff)

montags bis samstags, 14-20 Uhr

DKSB Sorgentelefon

(Anrufe von Kindern)

Telefon: 0800/1110333

Sozialpädagogische Prozessbegleitung
bei Gewalt gegen Kinder
und Jugendliche

montags bis freitags, 12.45 Uhr

Pädagogischer Mittagstisch

werktags und am Wochenende

Veranstaltungen von Familien, Organisationen und Parteien (auf Anfrage)

Dreescher Werkstätten

Freizeit- und Familienunterstützung

Perleberger Straße 22,

Tel. 3 95 70 9-11/-12/-14

www.dreescher-werkstaetten.de

jeden 2. Samstag im Monat

„Mein freier Samstag“

Freizeitgruppenangebot für Menschen mit Behinderung

montags, 16.45-17.45 Uhr

Chor - Freizeitgruppenangebot

jeden 2. Dienstag im Monat,

15.45-17.45 Uhr

Treff der Hobbyköche – Freizeitgruppen- angebot

dienstags, 15.45 Uhr

Fußball-Toooor – eine neue Freizeit- gruppe

jeden 2. Mittwoch im Monat,

15.45-17.45 Uhr

Mittwochsgruppe – Freizeitgruppen- angebot

jeden 2. Mittwoch im Monat,

15.00-17.45 Uhr

Malzirkel

donnerstags, 15.45-16.45 Uhr

Musikgruppe

jeden 3. Freitag im Monat,

17.30-19.30 Uhr

Bowling

jeden letzten Samstag im Monat,

15-18 Uhr

Disco

Freifläche am Fernsehturm

Samstag, 15. Juni, 14-18 Uhr

Dreescher Stadtteilstift -

mit Demokratieile

Non-Stop-Bühnenprogramm,

Infostände, Mitmachaktionen

 AWO Soziale Dienste gGmbH
Westmecklenburg

Eltern-Kind-Angebote inkl. Elterncafé

in der Kita „Igelkinder“

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gemeinsam klönen, spielen und entspannen



Berliner Platz

Samstag, 6. Juli, 9-16 Uhr
Tausch- und Trödelmarkt
 „Die Platte lebt e. V.“

AWO Kita „Igelkinder“

Justus-von-Liebig-Str.

Kostenlose Eltern-Kind-Angebote: Gemeinsam klönen, spielen und entspannen

Montag:

Krabbelgruppe: 10-11 Uhr
 (Spiel und Spaß für Eltern und Kinder bis 3 Jahre)
 14.30-16.00 Uhr

Elterncafé

Dienstag:

FuN Baby: 9.00-10.30 Uhr
 (Elternprogramm zur Förderung des Selbstvertrauens im Umgang mit dem Kind)

Mittwoch:

Elterncafé:
 14.30 - 16.00 Uhr

Elternfrühstück:

9.30-11.00 Uhr

Offene Spielangebote

15-16 Uhr (Musik, Farbe, Knete u. v. m.)

Donnerstag:

Elternberatung:

9 - 11 und 15.00 - 16.30 Uhr

Offene Spielangebote:

10-11 Uhr

Familienkochen:

10-12 Uhr (gesund und preiswert kochen)

Nachbarschaftstreff „Physikerviertel“

Justus-von-Liebig-Str. 19
 Tel. 01525-9547586

montags und mittwochs
 11-13 Uhr: **Kreativtreff**
 (basteln, malen)
 14-16 Uhr: **Gedächtnisspiele**
 dienstags und donnerstags
 11-13 Uhr: **Handarbeiten**
 14-16 Uhr: **Spielnachmittag**

Keplerplatz

Samstag, 8. Juni, 9-16 Uhr
Tausch- und Trödelmarkt
 „Die Platte lebt e. V.“

Volkskundemuseum Schwerin-Mueß

Alte Crivitzer Landstraße 13
 Tel: 0385-208410
 schwerin.de/freilichtmuseum
 E-Mail:
 freilichtmuseum@schwerin.de

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags sowie an den Feiertagen
 30. März bis 29. September:
 10-18 Uhr, Café: 11-17 Uhr
 Führungen nach Anmeldung unter: 0385-2084114
 Reservierungen im Café unter: 0385-2084112

Donnerstag, 27. Juni, 18 Uhr;

Bauernhof

Premiere: „De Chorproow“, Fritz-Reuter-Bühne

(Farce von Dietmar Bittrich/Plattdeutsch von Gerd Meier)

weitere Termine, 18 Uhr:

28./29./30. Juni sowie vom 4. bis 7. und vom 11. bis 14. Juli

Freitag, 28. Juli, 14-17 Uhr;

Bauernhof

„Hüt ward platt snackt“ – Festspiel der plattdeutschen Sprache

Stelldichein der Musikanten (niederdeutsch)

Sommerferien, 26. Juni-31.

Juli: mittwochs, 10-13 Uhr

Mitmachaktionen zum Entdecken, Ausprobieren und Staunen

(erlebnispädagogischen Programme für alle Sinne

Änderungen vorbehalten!

Hauskrankenpflege Human MV

Inh. U.Wippermann / PDL A.Rahe
 Tel: 0385-20241229 und 20101053
 Am Grünen Tal 22 & Beratungsbüro im Wohnpark Zippendorf, 19063 Schwerin



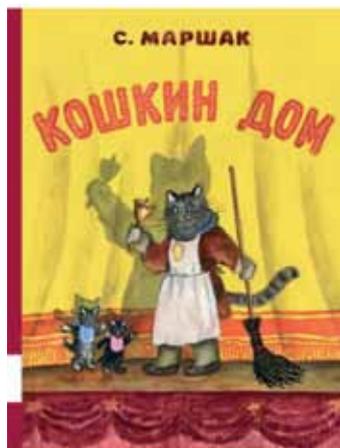
Уход за больными на дому Human MV.

Влад. фирмы – У.Випперманн / Отвеств. за услуги по уходу – А.Рае.

Am Grünen Tal 22 & Консультационное бюро – в Wohnpark Zippendorf

19063 Шверин, тел.: 0385-20241229 и 20101053.

- Домашний уход за пожилыми и больными в Вашей привычной обстановке.
- Обслуживание на немецком и русском языке.
- Помощь по домашнему хозяйству.
- Уход из-за отсутствия такой возможности или на время отпуска.
- Консультации и ещё многое другое.



Das Katzenhaus
 Musical mit Tanz, Gesang und Spiel,
 nach dem Märchen von S. Marschak

16. Juni, 16 Uhr im „bus-stop“

Die russischen Lieder und Dialoge werden von einem deutschen Erzähler zusammengefasst.
 Regie: Tatjana Vorik

Das Projekt wird gefördert über den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“.



Auflösung des Kreuzworträtsels
 Wagerrecht: 5. Planken, 6. Schwert, 10. Laub, 11. Spolero, 12. Plau, 15. Bucht, 16. Indert, 17. Tal, 19. Pol, 20. Mlat, 22. Funken, 23. Starre, 24. Schutt, 26. Reicha, 28. Agave, 31. Ina, 32. Mut, 34. Halma, 35. Sahne, 38. Oiga, 39. Stollen, 41. Bank, 42. Freitag, 43. Starter.
 Senkrecht: 1. Kabul, 2. Reis, 3. Echo, 4. Perle, 5. Palast, 7. Trübel, 8. Portal, 9. Regima, 13. Musik, 14. Helga, 18. Lauscha, 19. Parchim, 20. Anita, 21. Isere, 25. Untar, 27. Itna, 29. Grabow, 30. VasaIl, 31. IngoIf, 33. Tanker, 36. Eppen, 37. Kante, 39. Span, 40. Note.

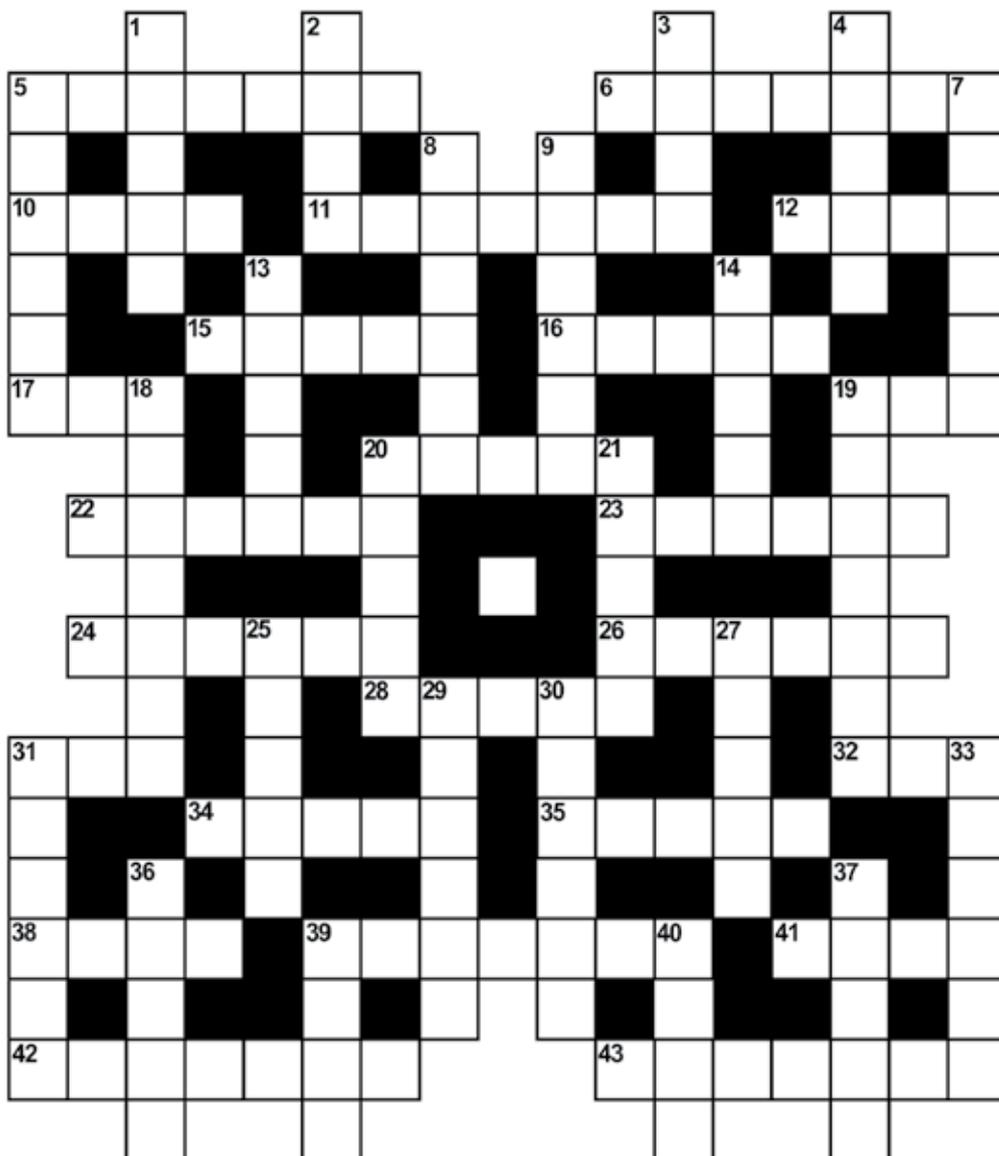
Kabarett „Spott und Spiele“ im „Eiskristall“



Das Kabarett „Sport und Spiele“ trat am 24. April im Stadtteiltreff „Eiskristall“ auf und brachte dort das Publikum mit seinem Programm „Prost Wahlzeit!“ zum Schmunzeln und Lachen.

Kontakt: Jürgen Kasper,
 Tel. 0385-5 50 71 68

Foto: hl



Waagerecht: 5. breites Brett (Mz.), 6. mittelalterl. Waffe, 10. Blattwerk des Baumes, 11. Stadt in Mittelitalien, 12. Stadt an der mecklenburg. Seenplatte, 15. Meereseinschnitt, 16. Bewohner eines asiat. Großstaats, 17. tiefer Gebirgseinschnitt, 19. Teil der Erdkappe, 20. Gebirge in Innerasien, 22. sprühendes Feuer, 23. Bewegungslosigkeit, 24. Gesteinsabfall, 26. tschech. Komponist und Musiktheoretiker (1770-1836), 28. Amaryllisgewächs, 31. weibl. Kurzname, 32. Charakterfestigkeit, Courage, 34. Brettspiel, 35. Rahmschicht auf der Milch, 38. russ. Fraunname, 39. Weihnachtsgebäck, 41. Ruhestätte, 42. Wochentag, 43. Anlasser im Pkw.

Senkrecht: 1. Hauptstadt Afghanistans, 2. Getreide der asiat. Tropen, 3. Widerhall, 4. Schmuckstück, 5. Königssitz, 7. Aufgeregtheit, Ausgelassenheit, 8. Zugang im Internet, 9. weibl. Vorname, 13. Klang einer Komposition, 14. weibl. Vorname, 18. Glasbläserort in Thüringen, 19.

Stadt eines Landkreises, 20. weibl. Vorname, 21. Fluss in Südfrankreich, 25. Verbrechen, 27. russ. Fraunname, 29. Stadt an der Elde, 30. Erfolgsmann. Abhängiger, 31. männl. Vorname, 33. Ölschiff, 36. rechenartiges Ackergerät (Mz.), 37. Tischbegrenzung, 39. Holzabfall, 40. Musikzeichen.

IMPRESSUM SCHWERINER TURMBLICK

Stadtteilzeitung für den
Großen Dreesch,
Neu Zippendorf und
Mueßer Holz

Herausgeber:

AG Stadtteilzeitung in Zusammen-
arbeit mit dem Stadtteilmanagement
und der Stadt Schwerin.

Ansprechpartner:

Hanne Luhdo,
Zukunftswerkstatt Schwerin e.V.

Ehrenamtliches Redaktionsteam:

Dieter W. Angrick (ric V.i.s.d.P.),
Werner Brauer (wb), Martina Etzrodt
(ME), Horst Pfeifer (HP), Alexander
Vais (AV), Jan Tenenbaum (JT),
Wolfgang Müller (WM)

Satz und Layout:

Steffen Mammitzsch

Leitung:

Hanne Luhdo

Internet:

Steffen Mammitzsch

Druck:

Produktionsbüro TINUS
Großer Moor 34
19055 Schwerin

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

8.000

Anschrift:

Keplerstr. 4, 19063 Schwerin

Tel.: 2 00 09 77 Fax: 3 03 09 58

E-Mail:

redaktion@turmblick-schwerin.de

Web:

www.turmblick-schwerin.de

Leserbriefe und Veröffentlichungen
andere Autoren müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstim-
men. Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte, Bilder und Zeichnungen
wird keine Haftung übernommen. Die
Redaktion behält sich das Recht auf
Kürzung vor.

„Schweriner Turmblick“ ist ein Projekt
des Bund-Länder-Programm „Stadtteil-
le mit besonderen Entwicklungsbedarf
- Die Soziale Stadt“, gefördert durch
die Bundesrepublik Deutschland, das
Land Mecklenburg-Vorpommern und
die Landeshauptstadt Schwerin

